



Computergenealogie

MAGAZIN FÜR FAMILIENFORSCHUNG

Familienbande Softwaretest

ARCHIVE

Stadtarchiv
Düsseldorf

Archive in NRW

Staatsarchiv
Osnabrück

HARDWARETEST

Handlicher
Scanner

VEREINE

Genealogentag
in Stralsund



Archivmaterial für das Studium zu Hause

EDITION DETMOLD UND EDITION BRÜHL

Die DVD-Editionsreihen bieten seit 2004 Familienforschern und Historikern Archivmaterial für die Arbeit am heimischen Schreibtisch. Als Vorlagen dienen Kirchenbücher und Zivilstandsregister aus den Archivbeständen des Landesarchivs Nordrhein-Westfalen mit seinen Abteilungen Ostwestfalen Lippe in Detmold und Rheinland in Brühl.

Die Edition Brühl deckt dabei geographisch die heutigen Regierungsbezirke Köln und Düsseldorf ab, die Edition Detmold das Gebiet Ostwestfalen-Lippe. Neben den digitalen Bildern der Kirchenbücher enthalten die DVDs kurze Erschließungstexte zum Inhalt der Bücher. In der Edition Brühl sind bislang 209 Titel erschienen mit besonderen Schwerpunkten zu Gemeinden aus dem Aachener Raum, dem Erkelenzer Land, dem Gebiet

Kleve-Krefeld und dem Bergischen. Seit Mitte 2010 gibt es auch Ausgaben zu den katholischen Stiftspfarrern von Köln. 30 Titel erhalten als Ergänzung und Suchhilfe Namensabschriften in tabellarischer oder Datenbankform.

Die Reihe Edition Detmold bietet mittlerweile 54 Titel zu Gemeinden aus dem Lipper Land und dem Gebiet zwischen Eggegebirge und Weser. Veröffentlichungen zum Kreis Minden folgen 2011.

PATRIMONIUM
pt
TRANSCRIPTUM

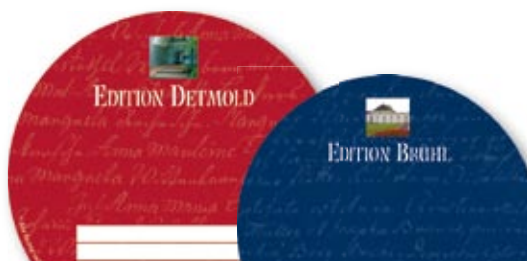
weitere Information unter:

Patrimonium Transcriptum Verlags GmbH
Oppenhoffstr. 16, 53111 Bonn

Fon 0228-3 77 26 85 Fax 0228-3 77 26 86

E-Mail info@ptverlag.de

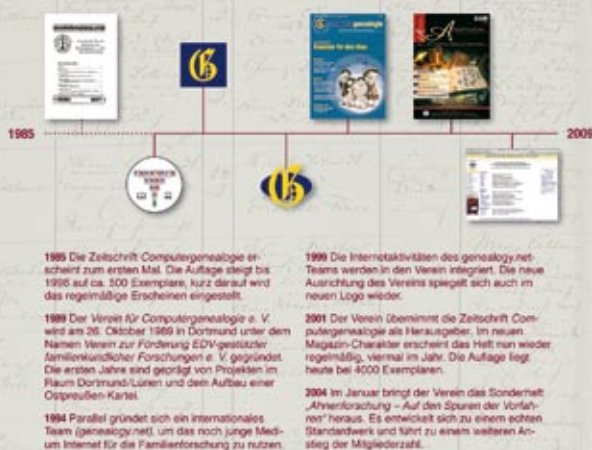
www.ptverlag.de



20 Jahre

Verein für Computergenealogie e. V.

Heute ist der Verein mit fast 3000 Mitgliedern der größte genealogische Verein in Deutschland. Er betreibt die größte freie Website in Deutschland zum Thema Ahnen- und Familienforschung. Im Jubiläumsjahr 2009 richtet der Verein vom 11. bis 14. September in Bielefeld den 61. Deutschen Genealogentag aus.



www.compgen.de



Verein für Computergenealogie e. V.

- gegründet 1989
- größte genealogische Vereinigung in Deutschland
- Projekte zum Mitmachen für jeden Familienforscher
- mehr als 10 Millionen Datensätze online durchsuchbar
- alle Online-Angebote kostenlos nutzbar

www.compgen.de www.genealogienetz.de www.genealogy.net

Entdecken Sie den deutschen Genealogieserver

Seit mehr als 10 Jahren stellt der Verein für Computergenealogie das größte deutschsprachige Internetportal für Familienforscher im deutschen Sprachraum bereit. Unsere Datenbanken wachsen täglich – dank Ihrer Unterstützung!



www.compgen.de www.genealogienetz.de www.genealogy.net



Verein für Computergenealogie e. V.

- gegründet 1989
- größte genealogische Vereinigung in Deutschland
- Projekte zum Mitmachen für jeden Familienforscher
- mehr als 10 Millionen Datensätze online durchsuchbar
- alle Online-Angebote kostenlos nutzbar

www.compgen.de www.genealogienetz.de www.genealogy.net

Inhaltsverzeichnis Heft 4 / 2010

Editorial, Impressum 4

Kaleidoskop

Kurz gemeldet 5

Gewusst wie

Schlanker Scanner auf Rollen 8

Software

Familienbande – eins für alle 9

Wissen

Das Portal „Archive in NRW“ 17

Osnabrück:
Ein genealogisches Inventar online 25

Das Stadtarchiv Düsseldorf hat neu eröffnet 27

Blick über den Zaun:
Slawonien und Syrmien im Osten von Kroatien 28

Vereine

Bericht vom 62. Deutschen Genealogentag 29

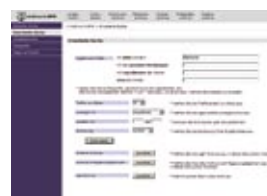


Wäre es nicht praktisch, Kirchenbuchseiten, Urkunden oder Fotos vor Ort zu scannen, ohne die Dokumente großen Belastungen auszusetzen? Ein kleiner Handscanner scheint dafür ideal zu sein.

Seite 8

Familienbande: Mit dem vorliegenden Programm zur Verwaltung genealogischer Daten wählt der Autor einen Ansatz, welcher nicht nur in der Landschaft der Programme für Familienforscher seinesgleichen sucht.

Seite 9



Das Internetportal „Archive in Nordrhein-Westfalen“ – Möglichkeiten seiner Nutzung für die genealogische Forschung. Ein Vortrag auf dem Deutschen Genealogentag, 12. September 2009.

Seite 17

Quellen zur Hof- und Familienforschung im Staatsarchiv Osnabrück – ein Vortrag auf dem Deutschen Genealogentag am 12. September 2009.

Seite 25



Das Stadtarchiv Düsseldorf hat neu eröffnet. Genealogen sind am neuen Standort wieder herzlich willkommen.

Seite 27

Der diesjährige 62. Deutsche Genealogentag wurde vom 17. bis 19. September in Stralsund vom Pommerschen Greif ausgerichtet. Ein Bericht.

Seite 29



Editorial / Impressum

Editorial

Liebe Leserinnen und Leser,

unser Jubiläumsjahr neigt sich dem Ende zu. 25 Jahre lang, seit 1985, gibt es nun die *Computergenealogie*. Anfangs als kleines A5-formatiges Blättchen, das noch mit Schere und Kleber zusammengestellt wurde, heute als Magazin im A4-Format, layoutet mit Word und InDesign und in durchgängigem Vierfarbdruck.

Was sich nicht wesentlich geändert hat, ist die chronisch zu geringe Zahl an Redakteuren und Autoren. Zwar haben wir heute für die CG für wesentliche Teile wie Korrekturen, Layout, Titelbild, Druck etc. stabile Verhältnisse und gut funktionierende Abläufe, aber im redaktionellen Bereich sind wir hoffnungslos überlastet. Sie merken das vielleicht an diesem Heft, das vier Seiten weniger Umfang hat, als gewohnt. Bitte verstehen Sie diese fehlenden vier Seiten als Hilferuf. Wir brauchen dringend weitere Autoren für die CG, vor allem aber auch Mitglieder, die bereit sind redaktionelle Aufgaben zu übernehmen, also das Einwerben von Artikeln,

Kontaktpflege mit den Autoren, Planung und Organisation der Hefte, Nachbearbeitung von Texten etc.



Wir brauchen Sie!

Im sonstigen Vereinsgeschehen hat sich das vergangene Jahr als recht erfreulich dargestellt. Ein gutes, stabiles Wachstum gibt es nach wie vor nicht nur bei den Mitgliederzahlen, sondern

vor allem auch bei der Anzahl von Datensätzen in unseren vielen genealogischen Datenbanken, wie Adressbücher, Familienanzeigen, GedBas, GOV und den Online-OFBs. Die Mitarbeit an diesen Projekten ist erfreulich hoch, trotzdem die Bitte an jeden Leser, sich aktiv an den Erfassungsprojekten zu beteiligen.

Ansonsten möchte ich an Aktivitäten im Jahr 2010 noch das Projektteam hervorheben, das sich in Zusammenarbeit mit über 20 Entwicklern genealogischer Programme daran gemacht hat, Wege zu finden, wie der Datenaustausch per Gedcom zwischen den Programmen verbessert werden kann. Erste Erfolge können vermeldet werden, auch wenn noch viel Arbeit bei der weiteren Umsetzung auf alle Beteiligte wartet.

Ich bedanke mich an dieser Stelle bei den Mitgliedern unseres Vereins und bei den Abonnenten der *Computergenealogie* für die Treue und wünsche Ihnen alles Gute für das Jahr 2011.

KLAUS-PETER WESSEL

IMPRESSUM

Herausgeber (V.i.S.d.P.):

Verein für Computergenealogie e. V.
1. Vorsitzender Klaus-Peter Wessel
Lamphof 58, 28259 Bremen
E-Mail: compgen@genealogy.net
Internet: <http://www.compgen.de>

Die Redaktion kann weder Hilfe bei der Familienforschung leisten noch Ratschläge zur Auswahl von Genealogie-Software geben!

Redaktion:

Marie-Luise Carl, Renate Ell, Jürgen Frantz, Günter Junkers, Doris Reuter, Hans-Christian Scherzer, Mario Seifert, Klaus-Peter Wessel
E-Mail: redaktion@computergenealogie.de

Autoren dieses Heftes:

Marie-Luise Carl, Renate Ell, Martina Lünenschloß, Günter Junkers, Andreas Pilger, Nicolas Rügge, Hans-Christian Scherzer, Klaus-Peter Wessel

Korrektorat:

Schreibbüro Helga Schulte-Paßlack
<http://www.schreiben-und-mehr.de>

Schlusskorrektorat:

Peter Oesterheld, Andreas Parusel, Bernd Riechey, Kerstin Töppe

Titellayout:

ANNGRAFIK, Hamburg

Heftlayout:

büro22 - Andreas Gebel, Göttingen

Preise:

Einzelheft: 5,00 € zuzügl. Versand (Inland 1,50 € pro Heft – Ausland 6,00 € pro Heft) – Abonnement: 17,80 € zuzügl. Versandanteil (Inland 1,50 € für alle 4 Hefte – Ausland 6,00 € für alle vier Hefte); alle Preise inkl. MwSt.

Mitglieder des Vereins für Computergenealogie e. V. erhalten das Magazin im Rahmen ihrer Mitgliedschaft kostenfrei.

Erscheinungsweise:

Viermal im Jahr zum Ende eines Quartals

Die *Computergenealogie* im Internet:

<http://www.computergenealogie.de>

Verlag

Abonnement und Einzelheftbestellungen:

PS Verlag Ehlers GmbH
Rockwinkeler Landstr. 20, 28355 Bremen
Telefon: 0421 - 257 55 44
Telefax: 0421 - 257 55 43
E-Mail: verlag@computergenealogie.de
<http://www.pferdesportverlag.de>

Anzeigen:

Klaus Vahlbruch
Schillerstr. 9, 22767 Hamburg
Tel.: 040 - 30606669
Fax: 040 - 32871803
E-Mail: anzeigen@computergenealogie.de

ISSN 0930 4991

Postvertriebskennzeichen: H 59779

Kurz gemeldet

Leipziger Johanniskirchhof

Das 1844 in Leipzig erschienene Buch von Heinrich Heinlein *Der Friedhof zu Leipzig in seiner jetzigen Gestalt oder Vollständige Sammlung aller Inschriften auf den ältesten und neuesten Denkmälern daselbst* wurde von der Bayerischen Staatsbibliothek für Google-Books digitalisiert: <http://books.google.de/books?id=SnZCAAAAcAAJ&cdq=Der%20Friedhof%20zu%20Leipzig>.



Alter Johanniskirchhof Leipzig 1903
(Stadtgeschichtliches Museum Leipzig)

Der alte Johanniskirchhof wurde 1536 geweiht und mehrfach erweitert. Seit der Sanierung 1995 steht der Friedhof wieder der Öffentlichkeit als museale Parkanlage zu Verfügung. Zur Geschichte des Friedhofes mit vielen Fotos der nicht mehr vorhandenen Gräber siehe auch Paul Benndorf: *Der Alte Johanniskirchhof in Leipzig. Ein Beitrag zur Stadtgeschichte.* Leipzig 1922. GJ

Geschichte Dresdens

Der 15. Band des Dresdner Geschichtsbuches, das seit 1995 vom Stadtmuseum Dresden herausgegeben wird, wurde im Oktober 2010 vorgestellt. Auf 284 Seiten sind viele interessante Artikel zu Themenkreisen der Geschichte Dresdens aus Alltag, Wirtschaft, Stadtteilen, Kunst und Kultur abgedruckt, die für Familien- und Heimatforscher eine wertvolle Ergänzung darstellen. Interessante Titel sind auf der GenWiki-Seite für Dresden unter „Historische Bibliographie“ aufgelistet, <http://wiki-de.genealogy.net/Dresden>. Das Buch ist in den Museen der Stadt Dresden und im Buchhandel unter ISBN 978-3-936300-69-7 zum Preis von 19,70 € erhältlich. GJ

Taufbücher aus Hahnbach

In Zusammenarbeit mit dem Hahnbacher Heimatpfleger Ludwig Graf hat der aus Irlbach stammende Hobbygenealoge Andreas Sichelstiel die lange als verschollen geglaubten Taufregister 1662 bis 1680 und die der Jahre 1728 bis 1747 gescannt und Register erstellt. Anschließend wurden Faksimiledrucke hergestellt und gebunden. Die Originale und zwei Benutzerkopien wandern in das Diözesanarchiv nach Regensburg. Die schon seit 1971 vermissten Bücher wurden in desolatem Zustand in einer Plastiktüte von einem Unbekannten im Rathaus abgegeben und dem Heimatpfleger übergeben.

Auch ein für den Markt und die Pfarrei Hahnbach wertvolles Häuserbuch, das der damalige Pfarrer Franz Seraph Kutschenreiter um 1900 für das Pfarreigebiet anlegte, befand sich auf losen Blättern in der Plastiktüte. Alles wurde nun an das neue Pfarrarchiv übergeben. Den Kostenzuschuss des Bürgermeisters der Oberpfälzer Gemeinde gab Sichelstiel weiter, damit im Pfarrarchiv auch die restlichen Pfarrbücher der Kirchengemeinde von 1572-1900 auf Mikrofilm kopiert werden können und ein Lesegerät angeschafft werden kann. GJ

Münchener Kirchenbücher

Das Archiv der Erzdiözese München-Freising digitalisiert 10.000 Bände von Tauf-, Trauungs- und Sterbebüchern - zurück bis ins 16. Jahrhundert, wie die Pressestelle der Erzdiözese berichtete. Ab Mitte 2011 sollen die Daten am Computer im Archiv einsehbar sein. Die ersten Beispiele wurden beim ersten Münchener Tag der Familienforschung am Sonntag, dem 16.10.2010 in der Rotunde des Stadtarchivs München vorgestellt. Der Tag wurde vom Bayerischen Landesverein für Familienforschung e. V., dem Stadtarchiv München, dem Bayerischen Hauptstaatsarchiv München, dem Staatsarchiv München, dem Archiv des Erzbistums München und Freising sowie dem Standesamt München durchgeführt. GJ

Familienbücher am Mittelrhein

Das Bibliotheksverzeichnis der Bezirksgruppe Mittelrhein der Westdeutschen Gesellschaft für Familienkunde (WGfF) (<http://www.genealogienetz.de/vereine/wgff/koblenz/kobibibliothek.html>) ist (wie die Bibliotheken anderer Bezirksgruppen der WGfF auch) online zugänglich und wird gern genutzt, wie aus den vielen Anfragen hervorgeht. Eine Ausleihe der Bücher ist jedoch nur an Mitglieder der WGfF möglich. Publikationen mit dem Buchstaben „D“ vor der Signatur können als PDF-Datei aus der DigiBib der Bezirksgruppe heruntergeladen werden. GJ



Alle Orte aus dem Bereich der Bezirksgruppe Mittelrhein, für die es Familienbücher gibt, werden auf einer Karte dargestellt.

Kirchenbücher Mülheim/Ruhr

Eine chronologische und alphabetisch sortierte Abschrift der Kirchenbücher von Mülheim an der Ruhr hat Dr. Sándor Rolf Krause, Keveloherstr. 41c, 45277 Essen (Anschrift gültig ab 2011 E-Mail: Sandor.Krause@gmx.de) auf CD erstellt. und zum Preis von je 29,90 € angeboten:

- *Die Kirchenbücher der reformierten Gemeinde Mülheim an der Ruhr (1610-1806)*, Medebach 2008
- *Die Kirchenbücher der lutherischen Gemeinde Mülheim an der Ruhr (1718-1806)*, Medebach 2010 GJ

Kurz gemeldet

Kirchenbücher im Südharz

Der Evangelische Kirchenkreis Südharz hat für die 35 Gemeinden die Geburts-, Heirats- und Sterbebücher des Kirchenkreises mit den erfassten Zeitbereichen aufgelistet: http://www.ev-kirchenkreis-suedharz.de/ueberuns/archiv_buecher.php. Außerdem erfährt man, wo die entsprechenden Bücher einzusehen sind. Neben den Kirchenbüchern gibt es in den Pfarreien noch Chronikaufzeichnungen, Kirchenrechnungen und Schriftwechsel. In vielen Fällen stammen die ältesten Aufzeichnungen aus dem 16. bis 17. Jahrhundert und sind damit eine wichtige Quelle für die Forschung. Viele Unterlagen werden bereits im Kreisarchiv aufbewahrt. Seit 1997 läuft der Aufbau des Kreisarchivs. In den Räumen einer ehemaligen Schule werden die Akten gereinigt, bewertet (d. h. entschieden, was dauerhaft aufzubewahren ist), von allen Metallteilen befreit, katalogisiert und schließlich in Archivkartons verpackt und unter klimatisch günstigen Bedingungen gelagert. Archivbetreuer ist Pfarrer Bernhard Halver, Hauptstraße 80, 99759 Niedergera.

GJ

Rostocker Matrikelportal

Die im Archiv der Universität Rostock aufbewahrte lückenlose Reihe von Matrikelbüchern und Studentenkarteien aus der Zeit von 1419-1945 werden digitalisiert. Im Rostocker Matrikelportal <http://matrikel.uni-rostock.de/> sind bereits Daten bis 1831 zu 53.000 der insgesamt 80.000 Personen zugänglich gemacht worden. Präsentiert werden die Immatrikulationen für die Zeiträume 1419-1831, 1831-1933 und 1933-1945 mit den digitalen Bildern der originalen Matrikeln mit teils eigenhändigen Einschreibungen der Studenten. Die Herkunftsorte der Studenten werden auf einer interaktiven Karte angezeigt. Über die Personennummer können einzelne bekannte Studenten identifiziert und mit weiteren Informationsangeboten im Internet verknüpft werden.

GJ

Rheinische Geschichte

Das erste chronologisch, geographisch und thematisch umfassende Informationssystem zur rheinischen Geschichte geht online: <http://www.rheinische-geschichte.lvr.de>. Der Landschaftsverband Rheinland (LVR) stellt mit diesem Portal das Rheinland als Geschichtslandschaft einer breiten Öffentlichkeit vor. Es ist Plattform für Forschung, Information und Diskussion. Rund 300 Autoren präsentieren in mehr als 600 Beiträgen mit zahlreichen Bildern 2000 Jahre geschichtlicher und kultureller Entwicklung des Rheinlands für eine breite Öffentlichkeit.



Portal Rheinische Geschichte

In den Rubriken „Epochen und Ereignisse“, „Persönlichkeiten“, „Themen“, „Orte und Räume“, „Quellen und Links“ und „Literaturschau“ kann man stöbern und Informationen finden. Die Karten in der Rubrik „Orte und Räume“ sind neu gestaltet und sehr übersichtlich.

GJ

Kölner Kirchenbuchverzeichnis

Im Archiv des Erzbistums Köln lagern nicht alle Kirchenbücher aus der Diözese. Einige Bücher aus Kölner Pfarreien (Bestand KBN) wurden schon vor dem Krieg zur Verwahrung ins Archiv gegeben. Der Bestand bis KBN 310 ist verfilmt und auf Microfiche benutzbar. Die Kirchenbücher KBN 311-826 wurden digitalisiert. Ein aktuelles Verzeichnis gibt es hier: <http://www.erzbistum-koeln.de/export/sites/erzbistum/erzbistum/institutionen/historischesarchiv/kbverz.pdf>.

GJ

Kreisarchiv Oder-Spree

Das Kreisarchiv Oder-Spree, Breitscheidstraße 7, 15848 Beeskow ist eine Fundgrube für Genealogen. Die Forschungsmöglichkeiten zeigt ein Online-Video auf <http://vimeo.com/5933522>. Archivarin Maria Aulich zeigt dabei auch die neu übernommenen Standesamtsregister. Das Archiv ist zuständig für Archivgut der Altkreise Beeskow, Fürstenwalde, Eisenhüttenstadt (vor 1961 Guben und Fürstenberg) und dem Stadtkreis Eisenhüttenstadt 1952-1993; ab 1993 Landkreis Oder-Spree.

Bestände: Akten der Altkreise Beeskow, Eisenhüttenstadt und Fürstenwalde; Stadt Fürstenwalde und weiteren Städten und Gemeinden; Wirtschaft; Bauakten des Landkreises Oder-Spree und seiner Vorgänger ab 1950; Agrar-Ingenieur-Schule Palmnicken, Fischereischule Hubertushöhe Storkow, HO Betriebsberufsschule Fürstenwalde/Spree; Patienten- und Meldeunterlagen (Kreismeldekarteen der Altkreise Beeskow, Eisenhüttenstadt und Fürstenwalde) und Unterlagen von Parteien und Massenorganisationen; fotografische Überlieferung; Karten und Pläne; Plakate; Postkarten; Zeitungen, Zeitschriften und Bestände der Archivbibliothek.

GJ

Stadt- und Kreisarchiv Düren

Das Stadt- und Kreisarchiv Düren ist seit dem 2. November 2010 zu den gewohnten Öffnungszeiten im Haus der Stadt, Stefan-Schwer-Str. 4-6, wieder geöffnet. Das Stadtarchiv Düren ist mit dem Kreisarchiv Düren organisatorisch verbunden. Hier werden Urkunden, Akten, Sammlungen und Literatur zur Geschichte von Stadt und Kreis Düren vom 13. Jahrhundert bis heute aufbewahrt, erschlossen und nutzbar gemacht. Von fast allen Orten des Kreises Düren gibt es die Kirchenbücher (Taufen, Heiraten, Sterbefälle) des 17. und 18. Jahrhunderts in Kopien, dazu zahlreiche andere Bestände mit familienkundlichen Quellen.

GJ

Kurz gemeldet

Geschichte Europas in Karten

Die dreisprachige Seite <http://euratlas.com> stellt die Geschichte und Geographie von Europa in 21 Karten für jedes Jahrhundert bis heute in jeweils vier Teilkarten (Nordwest, Nordost, Südwest und Südost) übersichtlich dar. Daneben gibt es eine Online-Sammlung von historischen Karten aus dem 18. und 19. Jahrhundert und über 2000 Städte-Fotos. GJ



Geschichtsatlas Europa

Stammbäume bei FamilySearch

Community Trees sind verknüpfte Genealogien und Stammbäume aus der ganzen Welt (wie bei unserem GED-BAS), die von Forschern eingegeben wurden und bei FamilySearch zu finden sind: <http://histfam.familysearch.org/> Hier sind besonders die großen Stammbäume der königlichen und adeligen Häuser in Europa interessant. Eine der größten Datenbanken mit meist deutschen Adelsfamilien (96 911 Personen in 42 646 Familien) hat Grant G. Bartschi zusammengestellt. Die Daten stammen aus bereits früher eingegebenen

Daten zu mittelalterlichen Familien und wurde verglichen mit anderen Online-Datenbanken und der Literatur (Schwennicke). Die Stammtafeln der Nachkommen Karls des Großen mit den Königshäusern aus England, Frankreich, Skandinavien oder Spanien enthalten 116 235 Personen in 56 395 Familien. Man kann sich Tafeln oder Listen der Ahnen oder Nachkommen anzeigen lassen oder auch eine GEDCOM-Datei mit maximal 12 Generationen herunterladen. GJ

COMPGEN auf ungarisch?

Auf seinem ungarischsprachigen Online Desktop bietet Dr. Béla Csaba Hatvany aus 73329 Kuchen sowohl seine Familienseiten Hatvany/Hatvany an als auch Informationen zur Familienforschung mit dem Computer. Sein Computergenealogie-Forum nennt er COMPGEN. Durch den Live Traffic Feed zeigt die Seite automatisch an, wer sich in der letzten Zeit die Webseiten angeschaut hat. Dr. Hatvany ist auch Vorstandsmitglied im BUOD (Bund Ungarischer Organisationen in Deutschland e. V.).

Auf seiner Webseite <http://hatvany-online.net/> sind u. a. 57 143 Heiraten in Budapest und 3800 Heiraten aus ungarischen Kirchenbüchern erfasst. Außerdem ist ein ungarisches biografisches Lexikon im Aufbau. Die Genealogie-Linkliste enthält neben deutschen oder englischsprachigen viele ungarische Webseiten. Die Sammlung aller möglichen internationalen Genealogie-RSS-Feeds aus allen Ländern enthält neben vier ungarischen Feeds auch unseren Computergenealogie-Newsletter.

Sie verstehen kein Ungarisch? Mit der Google-Übersetzungsmaschine lässt sich eine halbwegs verständliche Übersetzung erzeugen, indem man einen Abschnitt oder ein Wort in das Textfeld kopiert. Dann erscheint rechts sofort die (manchmal schräge) Übersetzung. GJ

Historische Adressbücher

Mit über 210 000 neuen Datensätzen hat sich der Umfang unserer Sammlung im Oktober 2010 um über 10 % erhöht. Insgesamt sind nun 304 Bücher (+2) mit 2 276 707 Einträgen aus 6150 Orten (+241) in der Datenbank. Hier die Liste der Adressbücher, zu denen neue Daten eingespielt wurden (in Klammern: Zahl der bisher erfassten Einträge):

Adressbuch für Aachen und Burtscheid 1868 (6650), Adressbuch für Aachen und Burtscheid 1889 (2939), Aachener Adressbuch 1936 (70 903), Aachener Adressbuch 1938 (6625), General-Adressbuch der Königl. Haupt- und Residenzstadt Berlin 1822 (18 327), Auszüge aus dem Adressbuch der Stadt Düren 1910 (22 866), Adressbuch für Eschweiler und Umgegend 1912 (13 585), Adressbuch von Frankfurt a. M. 1877 (12 756), Einwohnerbuch der Grafschaft Glatz 1937 (50 541), Adressbuch Guben 1930 (13 439), Adressbuch der Stadt und des Kreises Husum (2033), Leipziger Adressbuch 1949 (184 770).

Wir danken den Erfassern Rudolf Möller, Christof Meissburger, Ulla Petukat, Petra Benz, Hans-Joachim Stegemann, Marie-Luise und Peter Engels, Renate Becker-Barbrock, Michael Habermehl, Forschungsgemeinschaft Glatz, Peter Woddow, Nikolaus Hansen, Simone Claus und Karina Claus für ihr Engagement, unsere Adressbuchdatenbank zu bereichern.

Wie man sich am Projekt beteiligen kann erfährt man hier: http://wiki-de.genealogy.net/Projekt_Adressbücher. Viele weitere Adressbücher stehen für die Erfassung bereit: http://wiki-de.genealogy.net/Kategorie:Adressbuch_Bearbeiter_gesucht. JZ, MLC

Anzeige:

Transkriptionen Gisela Fleischmann

Readings of old German handwriting

www.handschriften-lesen.de



Handscanner *Scandoo SD*

Schlanker Scanner auf Rollen

Der Handscanner *Scandoo SD* kann für bestimmte Anwendungen hilfreich sein.

VON RENATE ELL

Ob im Archiv oder bei Verwandten: Wäre es nicht praktisch, Kirchenbuchseiten, Urkunden oder Fotos vor Ort zu scannen, ohne die Dokumente großen Belastungen auszusetzen? Ein kleiner Handscanner scheint dafür ideal zu sein. Er gleitet leicht über das Papier und kommt ohne starkes Licht aus.

Der erste Test eines solchen Gerätes, dem *Planon Docupen* aus Kanada kam zu durchwachsenen Ergebnissen (*Computergenealogie* 1/2008). Hier nun also ein zweiter Anlauf mit *Scandoo SD* von der deutschen Firma dnt (<http://www.dnt.de>) für rund 80 € (Abbildung 1). Baugleiche Geräte unter anderen Bezeichnungen findet man u. a. bei eBay zu Preisen zwischen 60 und 90 €.

Das Gerät hat nur wenige Bedienelemente, entsprechend kurz ist die Anleitung: Batterien und Micro-SD-Karte einlegen, einschalten, Auflösung einstellen, scannen. Mitgeliefert wird das Texterkennungs-Programm *Abby Screenshot Reader* (<http://screenshotreader.abbyy.de>), mit dem sich Scans in Text-Dokumente umwandeln lassen (nur bei gängigen Druckschriften).

Die maximale Scan-Breite ist 21 cm (erkennbar durch Markierungen an der Vorderseite), das entspricht einer A4-Seite. Je nach dem, ob man in schwarz-weiß oder in Farbe, mit einer Auflösung von 300 oder 600 dpi scannt, dauert das für eine Din-A4-Seite zwischen zwei und 13 Sekunden. Mit einem Schalter wechselt man jeweils zwischen den verschiedenen Qualitäten; sie werden am

Anzeige:



30 Jahre
im Einsatz:
allegro-C für
Bibliotheken

allegronet.de: Klaus Lehmann; Kleinwolmsdorfer Str. 37
D-01454 Radeberg; Tel/Fax 03528-452 807/809
eMail allegronet@t-online.de <http://allegronet.de>



Abb. 1: Scandoo SD (256 x 30 x 31 mm) mit MicroSD-Karte (Foto: dnt)

Display angezeigt, ebenso die Zahl der bereits gespeicherten Scans.

Das Scannen erfordert etwas Übung. Der Scanner gleitet auf vier breiten Rollen leicht über das Dokument, was dazu verleitet, ihn zu schnell zu bewegen. In diesem Fall leuchtet die rote Lampe auf, die Fehler signalisiert. Kleinere Unregelmäßigkeiten soll ein Bildkorrektur-Programm ausgleichen. Vor Beginn des Scans und am Ende drückt man jeweils kurz die Scan-Taste, die auch als Ein- und Ausschalter fungiert.

Um Scans an den PC zu übertragen, schließt man den Scanner mit dem beiliegenden USB-Kabel an den PC an. Er wird wie ein USB-Stick als „Massenspeichergerät“ erkannt. Die Scans liegen im JPG-Format vor.

Die maximale Scan-Länge wird bei hoher Auflösung mit 63 cm angegeben. Der Versuch, eine Urkunde (etwa A4-Format) komplett in Farbe bei hoher Auflösung zu scannen, gelang im Test allerdings nur nach mehreren Versuchen. Kurz vor Ende der Urkunde leuchtete regelmäßig die Fehler-Lampe auf, obwohl das Blatt nur locker beschriftet war. Als der Scan dann doch endlich gelang, war das Abbild der Urkunde im Vergleich zum Original in die Länge gezogen – wohl wegen des extrem langsamen Scannens (Abbildung 2).

Wie gut das Scannen von „normalen“ Vorlagen funktioniert (der Hersteller nennt Drucksachen wie Bücher, Prospekte, CD-Cover), steht hier nicht in Frage. Der Versuch hat allerdings gezeigt: Die präzise Wiedergabe von historischen Dokumenten oder Fotos in hoher Auflösung ist schwierig. Sofern aber Scans in geringerer Auflösung ausreichen, gelingt das mit ein bisschen Übung reibungslos. Und so ein Scan eignet sich allemal dafür, einen Text in schwieriger Handschrift in digitaler Form „mitzunehmen“, um ihn daheim am PC-Bildschirm zu entziffern, wo er sich auch vergrößern lässt. Auch für eine Quellendokumentation wären die Scans gut genug, im Zweifelsfall sogar farbig und besser als eine Papier-Kopie.

Die Ideal-Ausrüstung für das Digitalisieren von Dokumenten sind ein Flachbett-Scanner oder eine Digitalkamera mit Stativ. Ein Handscanner hat diesen gegenüber den Vorteil, einerseits handlich-mobil und andererseits preiswerter zu sein. In Archiven dürften allerdings für den Mini-Scanner die selben Einschränkungen gelten wie für das Fotografieren und Kopieren, auch wenn er nur sanft über das Papier gleitet.



Abb. 2: Der Vergleich zweier Scans – links 300 dpi, rechts 600 dpi, gespiegelt – zeigt Verzerrungen bei der Wiedergabe (Original-Maße der Marke: 4,1 x 3 cm).

allegronet.de für Bibliotheken und Archive

Vieles kann man besser machen...

mit excellentem Service und Zukunftssicherheit aus Ihrer allegro-Werkstatt. Internetkataloge, z39.50, CMS, OpenAccess u.v.m. Ist die Zeit reif für einen Wechsel?

Infos auf portal.allegronet.de/allegro/was-ist-neu

Testbericht *Familienbande*

Familienbande – eins für alle

Mit dem vorliegenden Programm zur Verwaltung genealogischer Daten wählt der Autor einen Ansatz, welcher nicht nur in der Landschaft der Programme für Familienforscher seinesgleichen sucht: Er erstellt die Software für Windows, Mac OS und auch für Linux und nicht nur für ausschließlich ein einziges Betriebssystem. Darüber hinaus ist es als Freeware kostenlos und darf ohne jede Einschränkung benutzt werden.

VON HANS-CHRISTIAN SCHERZER

Familienbande ist lauffähig unter allen gängigen Windows Versionen (von *Windows 2000* bis zu *Windows 7*), unter Mac OS (sowohl mit Intel als auch mit PPC-Prozessoren) und letztlich für verschiedene Linux-Plattformen. Es liegt aktuell in der Version vom 29.07.2010 vor – auch hier geht der Autor ungewöhnliche Wege, indem er seine Versionen ausschließlich nach dem Veröffentlichungsdatum und nicht fortlaufend nummeriert publiziert.

Getestet wurde von mir unter Apple *OS X 10.6.4*, unter *Windows 7* in einer virtuellen Maschine unter *Parallels Desktop 6.0.11826* sowie auf einem Notebook mit *Windows XP SP 3*.

Hersteller des Programms ist Stefan Mettenbrink aus Kirchlingern, der *Familienbande* seit 2002 kontinuierlich weiterentwickelt. Auf seiner Webseite (s. u.) können die Installationsdateien für das Programm passend zum jeweiligen Betriebssystem heruntergeladen werden. Hierzu ist anzumerken, dass das Programm nicht wirklich installiert, sondern lediglich ausgepackt werden muss, so dass es auch von einem USB Stick, von einer CD oder von einer externen Festplatte aus lauffähig ist.

Familienbande speichert die Daten in einer Datei im proprietären STB-Format.

Erfreulich dabei ist, dass alle von mir getesteten Umgebungen auf dieselbe Datendatei zugreifen konnten, dass also eine auf dem Apple bearbeitete Datei problemlos unter Windows eingelesen und bearbeitet werden konnte – selbstverständlich auch auf umgekehrtem Wege.

Nachteilig macht sich bemerkbar, dass das Laden dieser Datei und mithin der Start des Programms bei großen Datenbeständen (>10 000 Personen in knapp 4500 Familien) bis zu einer Minute dauert. Diese Datei nimmt auch beachtliche Ausmaße an: Nach dem Import der 4 MB großen GEDCOM-Datei (s. u.) waren es knapp 8 MB; nach hinzufügen von sieben Bildern wuchs die Größe bereits auf 12 MB.

Außer in Deutsch ist das Programm mit Hilfe der zusätzlich erhältlichen Sprachpakete in den Sprachen Englisch, Spanisch, Französisch, Russisch, Niederländisch, Polnisch und Dänisch einstellbar; der Autor weist allerdings darauf hin, dass – mit Ausnahme von Englisch – eine automatische Übersetzung zum Einsatz gekommen ist, die für eine ‚etwas eigenwillige Grammatik‘ sorgen kann.

Es gibt so gut wie keine Begrenzungen, was die Anzahl der Personen oder Familien angeht (2 Milliarden Datensätze, 31 Generationen), die mit dem Programm erfasst werden können.

Bedienung

Beim Programmstart öffnet sich das Fenster (Abbildung 1) zur Bearbeitung einer Person. Angezeigt wird immer diejenige Person, die vor dem Beenden der letzten Programminstanz angezeigt wurde. Neben den wichtigsten persönlichen Daten finden sich im unteren Teil des Fensters Listen mit Partnern und Kindern.

Eine integrierte Hilfe im Produkt auf Tastendruck oder eine Pop-up-Hilfe beim Überfahren mit der Maus sucht man vergeblich. Eine im Programm verfügbare Hilfe muss vor der ersten Benutzung von der Webseite des Herstellers heruntergeladen und in den Programmordner kopiert werden.

Eine automatisch vergebene, programminterne Identnummer wird im Personenfenster angezeigt und kann auch zur Suche verwendet werden. Eigene Bezifferungen können nicht vergeben werden. Allerdings lassen sich alle Familienmitglieder mit einer Nummerierung nach Kekule versehen.

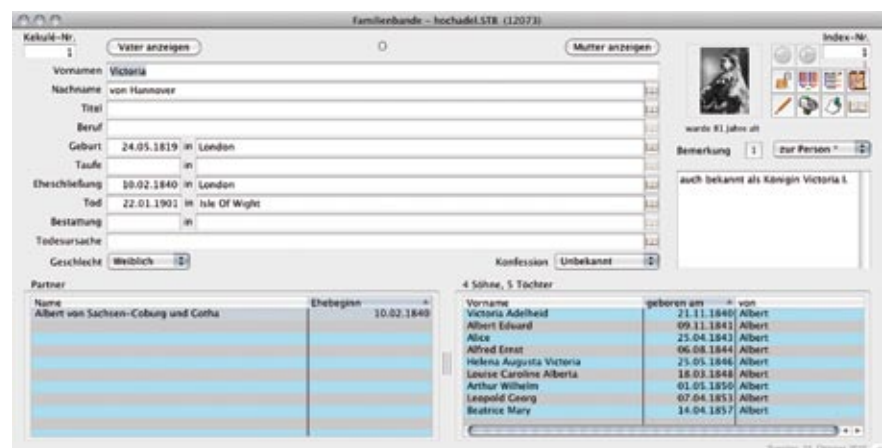


Abb. 1: Personenansicht

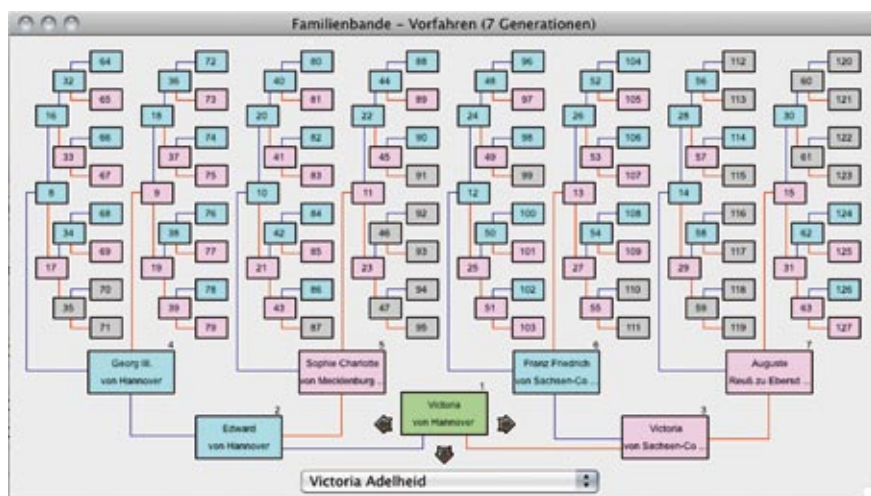
Testbericht *Familienbande*

Abb. 2: Übersicht Vorfahren

Das Programm lässt nicht zu, dass mehrere Stammbaumdateien gleichzeitig geöffnet sind.

Navigation

Die Darstellung der Familienverhältnisse am Bildschirm zur Übersicht ist vielseitig:

Die am Bildschirm angezeigten Grafiken lassen sich ebenso zur Navigation innerhalb der Familiendatei nutzen wie die Texteinträge in Listen und Formularen. Wenn die Liste der Vorfahren (Abbildung 2) oder Nachkommen (Abbildung 3) auf dem Bildschirm geöffnet wird, so geschieht das in einem zweiten Fenster. Klickt man auf eine der Personen in einem dieser Fenster, so werden die Daten der betreffenden Person auch im Hauptfenster synchronisiert. In der Vorfahrenliste werden insgesamt sieben Generationen angezeigt, farblich gekennzeichnet diejenigen, deren Daten (noch) nicht erfasst wurden.

Die Geschwister einer Person werden am Bildschirm nur in der Familienansicht der Eltern angezeigt.

Es gibt keine ‚Hauptperson‘, auf die jederzeit wieder gesprungen werden kann, aber das Programm merkt sich die in einer Sitzung aufgerufenen Personen und lässt mit zwei Navigations-Schaltern durch diese Historie vor- und zurückblättern.

Datenerfassung

In den Eingabemasken lässt es sich bequem arbeiten. Hilfen durch Pop-ups oder Kontextmenüs sucht man allerdings vergeblich.

Beim Wechsel eines Datensatzes (einer Person) wird nachgefragt, ob die Änderungen gespeichert werden sollen. Hier lässt sich leider nicht einstellen, dass diese Nachfrage unterbleibt und automatisch gespeichert wird. Überhaupt ist das mit dem Speichern so eine Sache. Das Programm bietet neben dem Speichern der gesamten Datenbankdatei auch das Speichern ein-

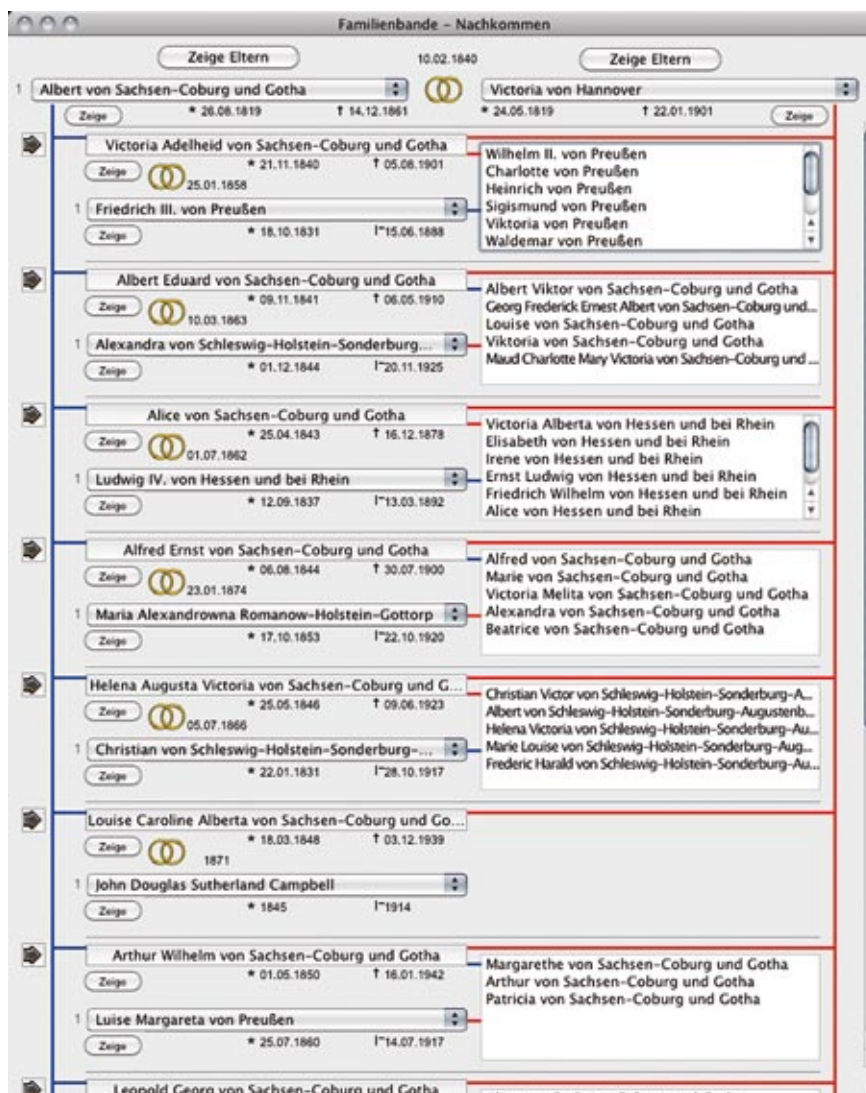


Abb. 3: Übersicht Nachkommen

Testbericht *Familienbande*

zelner Personen an. Der Menüpunkt, der dies veranlasst, ist allerdings nicht besonders kenntlich gemacht und so kann es passieren, dass 12.000 Textdateien angelegt werden, was dann schon mal eine knappe Dreiviertelstunde die Weiterarbeit mit dem Programm blockiert. Auch das Speichern der gesamten Datei braucht mit knapp 20 Sekunden auf dem Apple und eineinhalb Minuten auf dem Windows-PC seine Zeit.

Informationsfelder

Worte und Namen mit Umlauten oder Sonderzeichen werden angenommen und korrekt erkannt. Mehrere Berufe werden in ein Feld importiert, sie sind aber nicht getrennt zu bearbeiten oder zu verwalten. Neben den fest vorgesehenen Ereignissen gibt es keine weiteren selbstdefinierten Felder, die man anlegen könnte.

Namensfelder

Außer Name und Vorname lassen sich keine weiteren Namen eingeben, Rufnamen lassen sich kennzeichnen durch Unterstreichungen; für Titel gibt es ein extra Eingabefeld.

Daten

Unsichere Datumsangaben können mit entsprechenden Umschreibungen versehen werden, diese Umschreibungen werden aber nicht getrennt vom eigentlichen Datum verwaltet, sondern stattdessen. Dies führt zu den an anderer Stelle erwähnten Problemen bei der chronologischen Zuordnung der Daten.

In den globalen Einstellungen des Programms lässt sich die Schreibweise tt.mm.jjjj als gewünschtes Format für die Darstellung beim Import wählen. Wird dies nicht gewählt, wird das Datum mit abgekürztem Monatsnamen dargestellt. Andere Formate scheint das Programm nicht zu kennen. Nachträglich müssen Änderungen von Hand vorgenommen werden.

Orte

Eine Ortsverwaltung ist integriert. Allerdings werden die importierten – oder auch eingegebenen – Orte nicht automatisch dort aufgenommen. Per Mausklick mit der rechten Maustaste auf ein Eingabefeld für einen Ort lassen sich vorhandene Orte in die Ortsverwaltung aufnehmen oder aus dieser auswählen.

Ein nettes Feature, das auch über einen Klick mit der rechten Maustaste auf einen Ortsnamen zur Verfügung steht, ist die Anzeige des Ortes in Google Earth.

Quellenverwaltung

Zu den vorhandenen Ereignissen lassen sich Quellenangaben speichern, sofern dort Daten eingegeben wurden.

Eine Druckmöglichkeit für die Quellenliste oder eine Funktion zur Anzeige aller erfassten Quellen habe ich nicht entdeckt.

Notizen

Kommentare bzw. Notizen zu jeder Person sind in unbegrenzter Länge möglich; zu den einzelnen Personen lassen sich jeweils Bemerkungen hinterlegen, die an die Ereignisse des Hauptfensters geknüpft sind.

Beziehungen, Verknüpfungen

Trauungen und Partnerschaften lassen sich unlimitiert eingeben. Aber es gibt – außer im Bemerkungsfeld – keine Möglichkeit, eheliche oder auch außer-eheliche und unsichere Beziehungen als solche kenntlich zu machen.

Kinder sind nur in leiblicher oder adoptierter Beziehung verwaltbar. Bei der Eingabe eines Kindes zu einer Person nervt etwas, dass mit zwei Message-Boxen zuerst das Geschlecht des Kindes und dann die Elternbeziehung abgefragt wird, bevor das Eingabefenster zur neuen Person geöffnet wird. Das Geschlecht lässt sich im Hauptformular noch ändern, aber die Elternbeziehung nicht. Über das Menü lässt sich zwar

eine andere Person als Eltern- oder Adoptivelternteil eintragen, aber die Beziehung selbst lässt sich über den Menübefehl ‚Verweis löschen‘ entfernen und kann dann ggf. neu eingegeben werden.

Verschiedene Elternpaare sind mithin möglich, aber nur hinsichtlich leiblicher oder Adoptiv-Eltern.

Taufpaten und Trauzeugen können nicht erfasst bzw. diese Funktion zu vorhandenen Personen zugeordnet werden. Auch weitere Beziehungen sind nur in den Bemerkungsfeldern denkbar.

Multimedia

Zu jeder Person lassen sich beliebig viele Bilddateien zuordnen.

Scannen aus dem Programm heraus ist nicht möglich, die Bearbeitung vorhanden

Anzeige:

Jürgen Hoops von Scheeßel Historischer Roman



„Tibke von Bartelsdorf“ angeklagt im Hexenwahn

262 Seiten erschienen November 2010
ISBN 978-3-8382-0069-9, Ibidem Verlag
(Broschiert) 19,90 €

Die wegen Hexerei zum Tode auf dem Scheiterhaufen verurteilte 17-jährige **Gretge** Meinken aus Westeresch beschuldigte eine Stunde vor ihrer Hinrichtung im Jahr 1664, zehn Frauen ebenfalls Hexen zu sein. Eine von ihnen war *Tibke von Bartelsdorf*. Deren Leben und schweres Schicksal schildert dieser historische Roman.

Gerne signiert oder mit persönlicher Widmung.

Bestellung direkt beim Autor unter:
JuergenHoops-von-Scheessel@web.de
Lesungstermine siehe www.hoops-archive.de

Testbericht *Familienbande*

Abb. 4: Ergebnis Plausibilitätsprüfung

dener Bilder ebenfalls nicht. Der Pfad, von wo die Bilder in das Programm importiert werden können, lässt sich zwar einstellen, beim erneuten Import scheint sich das Programm aber dieses Verzeichnis nicht zu merken, man landet immer wieder im Hauptverzeichnis.

Die Darstellung der abgespeicherten Fotos einer Person als Diaschau ist als einfache Aneinanderreihung von Bildern möglich.

Andere Multimediadaten (Video oder Tondokumente) sind nicht verfügbar.

Arbeiten mit dem Programm

Die erfassten Daten werden nicht automatisch bei Verlassen der Eingabemaske übernommen. Beim Beenden des Programms wird nur nachgefragt, ob die Daten gesichert werden sollen, wenn im letzten Personendatensatz Veränderungen vorgenommen wurden.

Das manuelle Erstellen einer Sicherungskopie der Familiendatei auf Festplatte ist möglich. Das Brennen auf CD kennt das Programm nicht.

Teilbereiche der Datei können nicht in neue Datei(en) kopiert werden, sondern immer nur der komplette Datenbestand.

Beim Export (s. u.) lassen sich Filter anwenden.

Das Ziehen/Kopieren von Personen von einem in den anderen Datenbestand ist nicht möglich, da immer nur eine Familiendatei zur gleichen Zeit geöffnet sein kann.

Als Datenbank-Werkzeuge bietet *Familienbande* (neben dem Sichern und dem Export) das Prüfen und Reparieren der vorhandenen Daten an. Bei der Plausibilitätsprüfung werden alle Daten auf die in den Einstellungen vorgebbaren Kriterien geprüft. So werden z. B. Geburtsdaten von Geschwistern miteinander

der bzw. mit den Sterbedaten der Eltern abgeglichen. Alle Daten, bei denen nur das Jahr bekannt und abgespeichert ist, werden in der falschen Chronologie als nicht plausibel angezeigt. Einmal entdeckte problematische Daten können als Ausnahmen von der Regel erfasst werden und sie werden dann als solche kenntlich gemacht (Abbildung 4). Wenn die einmal gefundenen Fehler allerdings nicht gekennzeichnet und auch nicht behoben werden, mahnt das Programm beim Aufruf der fraglichen Personen dieses ständig weiterhin an.

Externe Programme können nicht eingebunden werden.

Eine Suche im Programm ist nicht nur nach Index- oder Kekule-Nummer möglich. Nach dem Aufruf des Menübefehls „Bearbeiten/Suchen“ wird eine Liste mit allen Personen geöffnet (Abbildung 5). Hier lässt sich ein Überblick über alle Daten finden, denn es kann bequem nach den jeweiligen Spaltenüberschriften sortiert werden. Das geht auch bei dem erwähnten Datenbestand erfreulich schnell.

Die Eingabe jedes Zeichens in die Suchmaske sorgt dafür, dass in der Liste zum ersten Datensatz gesprungen wird, der mit dem Suchbegriff anfängt. Nach Druck auf den Schalter ‚Suche‘ werden nur noch diejenigen Datensätze angezeigt, in denen der eingegebene Suchbegriff vorkommt.

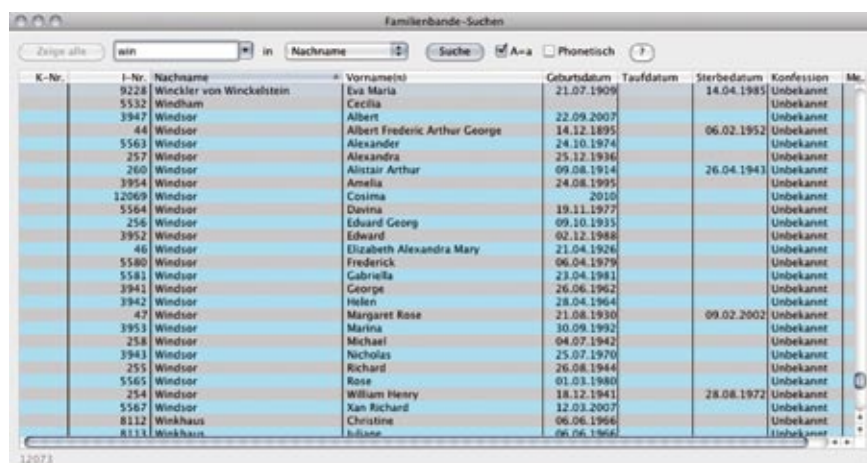


Abb. 5: Ergebnis der Suche und Filterung

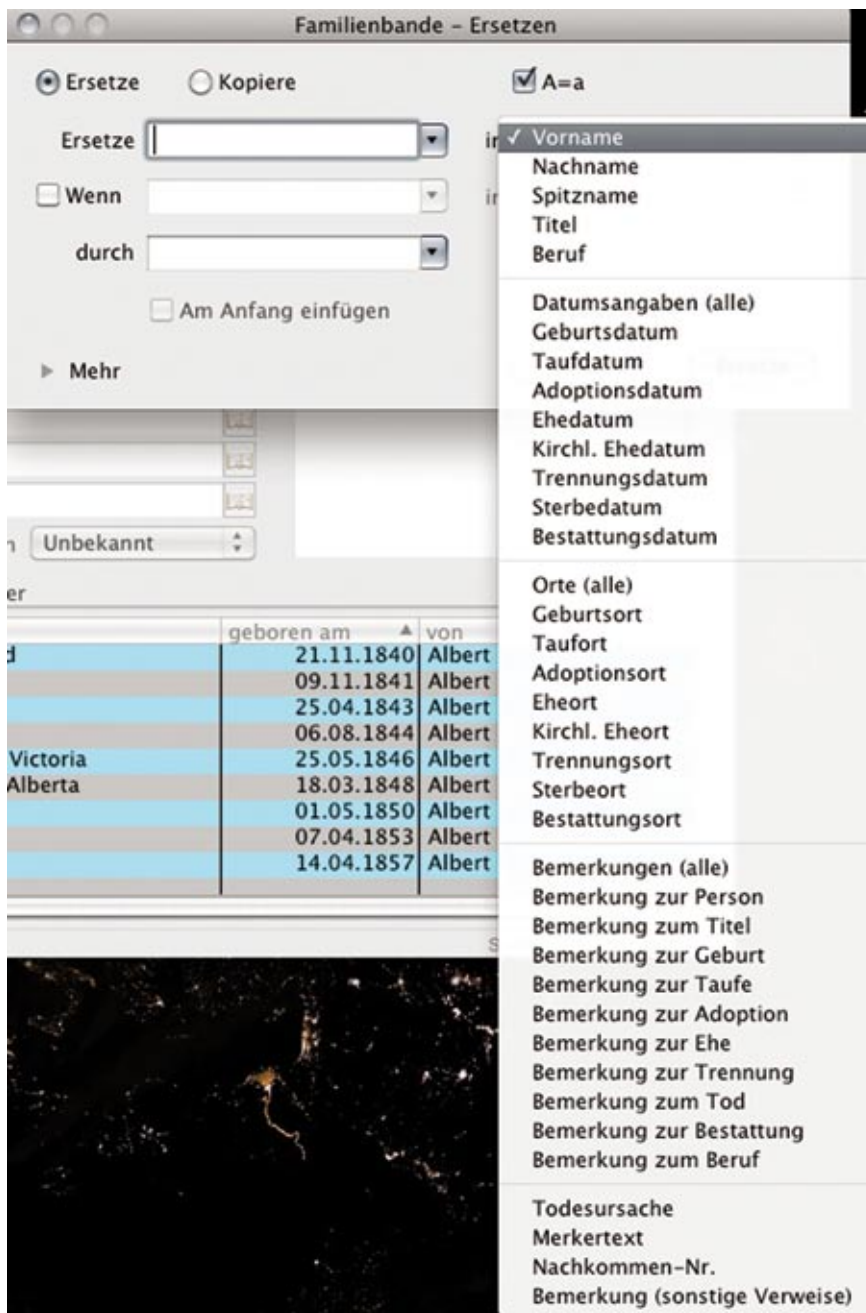
Testbericht *Familienbande*

Abb. 6: Ersetzen von Texten mit der Auswahl der betreffenden Felder

Bei der Suche nach Datumsangaben werden allerdings alle Datumsfelder betrachtet, es lässt sich also nicht mal schnell herausfiltern, wer alles in einem bestimmten Jahr geboren wurde.

Suche nach dem Soundexcode (phonetisch) ist zwar möglich, gerät aber aus meiner Sicht nicht überzeugend. So werden bei Eingabe von ‚borbon‘ nicht diejenigen Bourbonen gefunden, wo der

Akzent auf dem zweiten ‚o‘ eingegeben worden ist.

Berücksichtigt werden bei der Personensuche neben den angezeigten Spalten auch solche, die nicht zu sehen sind: Beruf, Orte, Bemerkungen und Quellenangaben.

Das Suchergebnis ist weder druck- noch exportierbar; die Liste kann lediglich

zur Navigation zu einer der gefundenen Personen verwendet werden.

Verschiedene Suchkriterien zur Zusammenstellung komplexer Filter sind nicht kombinierbar.

Eine Rechtschreibprüfung findet nicht statt.

Globales Suchen und Ersetzen ist nicht in allen Feldern und Texten möglich, aber in sehr vielen (Abbildung 6). Zusätzlich ist es hier auch möglich, einen Filter anzugeben bzw. die Änderungen nur für bestimmte Personen durchzuführen zu lassen.

Möglicherweise mehrfach registrierte Personen zeigt das Programm nach der Aufforderung durch Eingabe eines Menübefehls ‚Extras/Doppelte Personen finden‘ an (Abbildung 7). Die Schärfe, mit der hier vorgegangen wird, lässt sich per Schieberegler einstellen, der allerdings nicht selbsterklärend ist. Hier hilft nur Ausprobieren. Verständlicherweise kann so ein Vorgang sehr lange dauern, wenn große Datenbestände mit hoher Trennschärfe durchsucht werden.

„Verschmelzen“ solcher oder andersartig gefundener, doppelt vorhandener Personen ist möglich.

Zur besseren Beurteilung werden zu eventuell identischen (doppelt erfassten) Personen die jeweils erfassten Daten angezeigt und es kann ausgewählt werden, welcher von beiden Datensätzen behalten werden soll. Eine Auswahl von Detaildaten bei der einen oder anderen Person ist nicht möglich. Netterweise warnt der Autor in der vorliegenden Version davor, dass diese Verschmelzung noch nicht ausreichend getestet sei und man besser vorher ein Backup anlegen sollte.

Personen zu löschen ist möglich und einfach – es wird genau einmal nachgefragt.

„Verbindungen“ (Partner- oder Eltern/Kindbeziehungen) löschen ist ebenfalls einfach möglich über die entsprechenden Menübefehle.

Testbericht *Familienbande*

I-Nr	Nachname	Vorname	Geburt/Taufe	Tod/Bestattung
62 (50%)	von Hessen und bei Rhein	Elisabeth	11.03.1895	06.11.1903
35 (50%)	von Hessen und bei Rhein	Elisabeth	01.11.1864	18.07.1918
1748 (50%)	von Preußen	Heinrich	18.01.1726	03.08.1802
14 (50%)	von Preußen	Heinrich	14.08.1862	20.04.1929
9845 (50%)	von Preußen	Sophie	31.03.1582	1610
15 (50%)	von Preußen	Sophie	14.06.1870	13.01.1932
2202 (50%)	von Schleswig-Holstein-Sonderburg	Alexandra	1968	
16 (50%)	von Schleswig-Holstein-Sonderburg	Alexandra	01.12.1844	20.11.1925
8058 (50%)	zu Solms-Hohensolms-Lich	Eleonore	20.04.1938	
42 (50%)	zu Solms-Hohensolms-Lich	Eleonore	17.09.1871	16.11.1937
51 (50%)	Romanow-Holstein-Gottorp	Tatjana	29.05.1897	17.07.1918
50 (50%)	Romanow-Holstein-Gottorp	Olga	03.11.1895	17.07.1918
52 (50%)	Romanow-Holstein-Gottorp	Marie	14.06.1899	17.07.1918
50 (50%)	Romanow-Holstein-Gottorp	Olga	03.11.1895	17.07.1918
53 (50%)	Romanow-Holstein-Gottorp	Anastasia	18.06.1901	17.07.1918

Abb. 7: *Doppelte Personen*

Kinder und Ehepartner lassen sich nachträglich nicht sortieren, die Reihenfolge lässt sich nicht unabhängig vom Datum manuell verändern. Hier findet das erwähnte Manko der unvollständig eingegebenen Datumsdaten seinen Niederschlag.

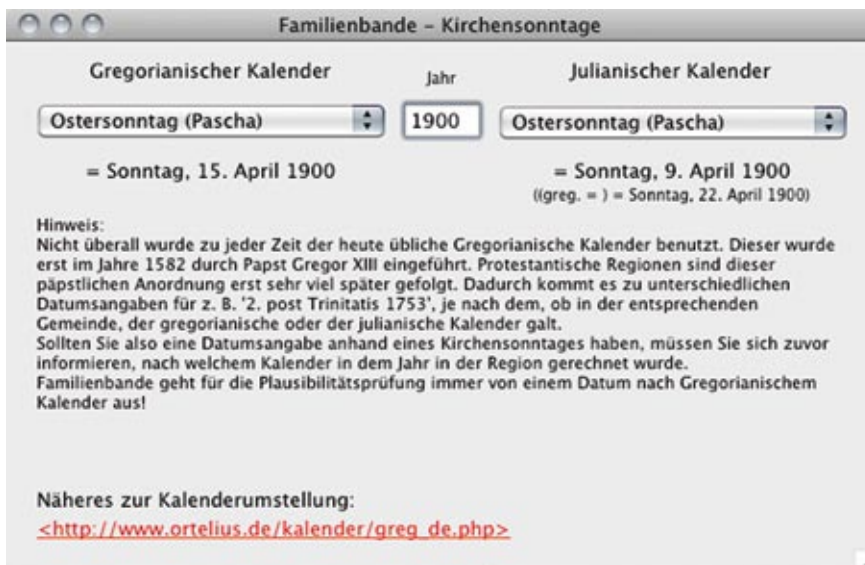
Berechnung des Alters ist über einen Datumsrechner möglich.

Plausibilitätskontrollen der Daten finden nicht direkt bei der Eingabe statt, sondern dann, wenn der Datensatz verlassen und gespeichert wird. Nach Aufforderung über einen Menübefehl ist diese Prüfung über den gesamten Datenbestand nachträglich ebenfalls möglich (s. o.). Grundlage sind die in den Einstellungen festgelegten Werte.

Integrierte Hilfen im Programm

Ein Kalendertool ist integriert. Ein Datumsrechner ebenfalls. Einen Datumskonvertierer (z. B. julianisch <-> gregorianisch <-> jüdisch) gibt es dagegen nicht. Aber es gibt einen Dialog, in dem zu jedem eingegebenen Jahr die Kirchensonntage angezeigt werden (Abbildungen 8 und 8a) – dies wiederum für beide Kalenderrechnungen (julianisch und gregorianisch).

Mit dem Lexikon, einem Zusatz, der über das Internet heruntergeladen und einfach ins Programmverzeichnis kopiert werden muss, steht ein historisches Wörterbuch für unbekannte Ausdrücke zur Verfügung. Dieses lässt sich auch selbständig pflegen und erweitern.

Abb. 8: *Rechner zur Ermittlung der Feiertage*

Eine Adressenverwaltung steht zur Verfügung, in der zu allen Personen die aktuellen Adressen aufgenommen werden können. Selbstverständlich können auch Adressen zu nicht mehr lebenden Personen erfasst werden, allerdings nicht in der Chronologie ihrer Lebensdaten, weil es eine zeitliche Zuordnung nicht gibt. Es ist aber möglich, einer Person, einem Ereignis oder auch dem Fundort einer Quellenangabe eine solche Adresse zuzuordnen.

Abb. 8a: *auswählbare Feiertage*

Testbericht *Familienbande*

Abb. 9: Druckvorlagen



Abb. 9a: sonstige Vorlagen

Auswertungen, Ausgaben

Allgemein gesagt, geht der Autor im Programm *Familienbande* einen neuen Weg, was die Konfiguration und die Bereitstellung von Vorlagen für Ausdrucke angeht.

Für Druckausgaben genauso wie für die Ausgabe in Dateien gibt es ein Werkzeug namens Vorlageneditor. Es bedarf einiger Zeit, sich in dieses Werkzeug einzuarbeiten, aber es steht damit eine flexible Möglichkeit zur Verfügung, Berichte, Listen und Ausgaben nach eigenem Gutdünken zu gestalten.

Stefan Mettenbrink stellt auf seiner Webseite einige Beispiele zum Herunterladen zur Verfügung. Er unterscheidet dabei zwischen Druck-Vorlagen, Vorlagen, die als Grundlage für den Export in Text- oder HTML-Dateien dienen, sowie Da-

teien für Google Earth oder auch den Terminplaner.

Es würde zu weit führen, das Prinzip dieser EVL-Dateien hier detailliert vorzustellen. Der interessierte Leser sei auf die entsprechenden Internet-Seiten des Autors verwiesen und gebeten, selbst damit zu experimentieren.

Insgesamt bietet der Autor eine Fülle von Vorlagen: 13 Druckvorlagen, 22 für die Ausgabe als Text- bzw. Exceldatei, vier für die Erstellung von Internetseiten (HTML) und zwei weitere (Abbildungen 9 und 9a).

Eigene Vorlagen lassen sich mit dem Editor erstellen, eine Anleitung findet sich im Programm. Mit diesem Wissen um das Dateiformat EVL lassen sich die heruntergeladenen Dateien auch bearbeiten und den eigenen Erfordernissen anpassen.

Statistiken

Familienbande bringt einige Statistiken, die über einen Menübefehl aufzurufen sind (Abbildung 10): In der Übersicht werden alle Daten – ausgehend von der angezeigten Person – analysiert und es wird – neben der Altersverteilung – auch die prozentuale Quote des Implex (Ahnenchwund) pro Generation errechnet. Bei der bekanntermaßen großen Datenmenge der Testdatei braucht diese Berechnung allerdings einige Zeit.

Statistik	Werkzeug	Extra
Übersicht		↖ ↗ U
Zeitlinie		↖ ↗ Z
Altersverteilung		
Geburtenverteilung		
Ehenverteilung		
Sterbeverteilung		
Namenverteilung		
Berufsverteilung		
Todesursachenverteilung		

Abb. 10: Statistiken

Lifeline – Geschichtsdaten

Eine Zeitachse mit allen Vorfahren oder Nachfahren, die im gewählten Zeitraum gelebt haben, werden angezeigt (Abbildung 11).

Verwandschaftsrechner

Es gibt keinen Verwandschaftsrechner. Auch gibt es keine Möglichkeit, sich zu beliebigen aufgerufenen Personen die Verwandtschaft zu einer Hauptperson anzeigen zu lassen.

Anzeige:

Transcript

Büro für Umschreiben von alten deutschen Handschriften

Historische Handschriften

Briefe Urkunden Tagebücher Gerichtsakten	überträgt und kommentiert erfahrene Historikerin
---	---

S. Lenthe Lessingstr. 58 28203 Bremen
0421-7942552 info@transkription.de
www.transkription.de

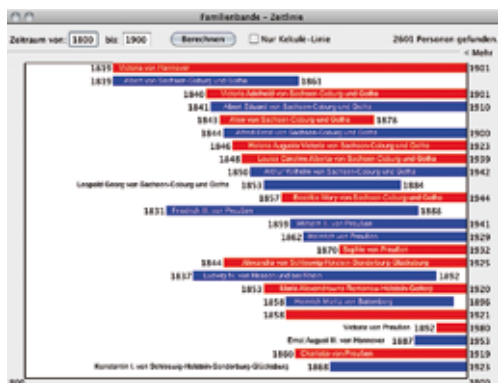
Testbericht *Familienbande*

Abb. 11: Zeitleiste

Datenaustausch

Der Import einer Datei im GEDCOM-Format geht problemlos und schnell vonstatten. Auch große Datenmengen (> 10 000 Personen und > 5000 Familien) sind in wenigen Minuten importiert. Es gibt keine Auswahlmöglichkeit betreffend eines bestimmten Formats und auch der verwendete Zeichensatz lässt

Anzeige:

Jürgen Hoops von Scheeßel
Historischer Roman

„Gretge“
mit Hexen verwandt, als Hexe verbrannt

242 Seiten erschienen November 2009
ISBN 978-3-8382-0039-2, Ibidem Verlag
(Broschiert) **19,90 €**

Dieser historische Roman schildert das kurze Leben und die Grausamkeiten des Hexenprozesses gegen eine junge Frau von 17 Jahren, namens "Gretge". Sie wurde im Jahre 1664 im Amt Rotenburg der Zauberei schuldig zum Tode auf dem Scheiterhaufen verurteilt und verbrannt.

Gerne signiert oder mit persönlicher Widmung.
Bestellung direkt beim Autor unter:
JuergenHoops-von-Scheessel@web.de

sich nicht auswählen, es wird aber automatisch erkannt, mit welchem Zeichensatz die Exportdatei erstellt worden ist.

Nach erfolgreichem Import zeigt das Programm keine Daten an, die nicht problemlos importiert werden konnten, und bietet auch keine Möglichkeiten zur Korrektur an. Es wird allerdings eine Textdatei erzeugt, die im Fehlerfall die Import-Fehler auflistet.

Das Programm arbeitet mit dem GEDCOM-Standard (Version 5.5). Der Autor beteiligt sich an der Initiative 25 weiterer Genealogieprogrammerhersteller, den Austausch zwischen ihren Programmen per GEDCOM zu verbessern.

Es besteht die Möglichkeit, beim Import zu wählen, ob die Daten zu einem bestehenden, gespeicherten Datenbestand hinzugefügt oder in einer neuen Datei abgelegt werden. Auch der Import aus einer bzw. der Export in eine CSV-Datei ist möglich, wurde aber von mir nicht getestet.

Es ist lediglich der Export in das vor-eingestellte GEDCOM-Format und in eine CSV-Datei, zusätzlich der FOKO-Export möglich, andere Formate sind nicht unterstützt.

Nicht nur der komplette Export aller Datensätze ist möglich, sondern es lässt sich auch eine Auswahl bestimmter Datensätze vorsehen: Alle Vorfahren oder alle Nachkommen einer bestimmten Person sowie eine Eingrenzung auf einen Bereich bestimmter Index- oder Kekule-Nummern ist hier möglich. Komplexere Filterbedingungen, die sich aus mehr als einem Kriterium zusammensetzen, lassen sich nicht definieren.

Support

Regelmäßige Updates werden nicht automatisch beim Programmstart überprüft. Im Internet kann auf der Seite des Herstellers nachgeschaut werden, ob eine neuere Version vorliegt.

Der Support per E-Mail ist nicht möglich, allerdings nimmt der Hersteller Fehlermeldungen auf diesem Wege entgegen. Eine telefonische Hotline wird nicht angeboten.

Auf der Internet Supportseite des Herstellers gibt es eine FAQ und die Möglichkeit, sich in eine Mailingliste einzutragen.

Der Entwickler ist Anregungen gegenüber aufgeschlossen – er bittet im Impressum seiner Software sogar ausdrücklich um Verbesserungsvorschläge.

Die Hersteller-Homepage kann nicht direkt aus dem Programm heraus aufgerufen werden.

Fazit

Einfache, klar strukturierte Benutzeroberfläche. Für ein Programm, das kostenlos zur Verfügung gestellt wird, ist der Funktionsumfang überraschend groß.

Die Quellenverwaltung ist Verbesserungswürdig.

Die Verfahrensweise mit der Steuerung der Ausgaben von Berichten und Exportdateien sucht seinesgleichen und ist – nach einer in Kauf zu nehmenden Einarbeitungszeit – ein äußerst flexibles Werkzeug.

Das Konzept, die Anwendung plattformübergreifend zur Verfügung zu stellen, ist ebenfalls einzigartig in der Liste der Programme zur Verwaltung von Familien.

Familienbande

Hersteller: Stefan Mettenbrink

Vertrieb: Internet Download
Internet Download oder als CD

Preis: Freeware

Betriebssysteme:

Mac OS X ab Version 3.x
Windows ab Windows 2000
Linux (nicht getestet)

Webseite:

<http://www.familienbande-genealogie.de>

Archive in NRW

Das Portal „Archive in NRW“

Das Internetportal „Archive in Nordrhein-Westfalen“ – Möglichkeiten seiner Nutzung für die genealogische Forschung. Ein Vortrag auf dem Deutschen Genealogentag, 12. September 2009.

VON ANDREAS PILGER

Datenbanken, die biographische Informationen über Generationen hinweg speichern und verfügbar machen; massenhaft digitalisierte Kirchenbücher und Standesamtsregister, die nicht nur als Bild, sondern als Volltext abruf- und recherchierbar sind; der eigene Stammbaum auf Knopfdruck. Derartige Vorstellungen sind wahrscheinlich nicht ganz aus der Luft gegriffen. Der Fortschritt der Informationstechnologien hat die Möglichkeiten der Archive zur Erschließung und Präsentation ihrer Quellen erheblich erweitert. Mit diesen Möglichkeiten sind auch die Erwartungen der Benutzer an die Online-Dienstleistungen der Archive gewachsen. Nicht immer sind diese Erwartungen realistisch und erfüllbar. Auf absehbare Zeit bleiben die Archive weit von einer Volldigitalisierung ihrer Bestände entfernt. Nicht nur die Grenzen der Technik, auch die Grenzen der Personalressourcen, die notwendig wären, um im ganz großen Stil Archivgut zu digitalisieren und langfristig zu sichern, stehen einer Auflösung des realen im digitalen Archiv entgegen.

Aber vielleicht ist das auch gut so. Vielleicht ist es letztlich sogar im Interesse der Benutzer. Die Online-Recherche in Datenbanken und die Durchsicht digitaler Dokumente am heimischen Bildschirm können den Wert und den Zauber des authentischen Originals nie vollständig

vermitteln und den spannenden Prozess einer Entdeckung der eigenen Lebensgeschichte im Archiv nicht ersetzen. Wer die eigene Familiengeschichte nicht nur datenmäßig rekonstruieren, sondern in ihrer Bedeutung verstehen will, muss und will vermutlich auch in Zukunft vor Ort in die Archive gehen und sich in manchmal auch mühsamer Kleinarbeit mit den historischen Quellen auseinandersetzen.

Das heißt natürlich nicht, dass die Archive nicht bereit und gewillt wären, sich den Herausforderungen des Informationszeitalters zu stellen, im Gegenteil: Die Archive werden sich wie schon in der Vergangenheit so auch weiterhin bemühen, ihr Angebot inhaltlich und technisch zeitgemäß zu gestalten. Es bedarf dazu aber einer realistischen Perspektive, die keine falschen Erwartungen weckt.

Die staatlichen Archive Nordrhein-Westfalens waren in der Entwicklung von Online-Dienstleistungen, wenn man so will, Pioniere. Bereits Mitte der 1990er Jahre riefen sie das Portal „Archive in Nordrhein-Westfalen“ ins Leben (www.archive.nrw.de). Sie schufen damit die erste spartenübergreifend angelegte und auf eine Region bezogene Online-Plattform im deutschen Archivwesen.

Die Genese und die Entwicklung dieses Portals von den Anfängen bis heute möchte ich im ersten Teil dieses Beitrags

kurz nachzeichnen. Anschließend werde ich in einem zweiten Teil die Recherchemöglichkeiten des Portals vorstellen und dabei – soweit dies sinnvoll möglich ist – auch versuchen, einen Bezug herzustellen zum Rahmenthema des Genealogentages: Genealogie und Industriegeschichte. In einem dritten und letzten Teil will ich in groben Zügen die weiteren Entwicklungsperspektiven für das Archivportal skizzieren.

Die Geburtsstunde des Portals war 1998; ihr war eine etwa dreijährige Phase der Konzeption und Entwicklung in der staatlichen Archivverwaltung Nordrhein-Westfalens vorausgegangen. 420 Archive aus unterschiedlichen Sparten waren damals bereits im Archivportal vertreten. Das Informationsangebot war allerdings aus heutiger Sicht noch relativ schmal. Die Archive stellten vor allem allgemeine Informationen zu ihrer Erreichbarkeit, ihren Öffnungszeiten, Benutzungsbedingungen und Veranstaltungen ins Netz. Die Beständeübersichten und damit auch die Rechercheerträge waren hingegen von unterschiedlicher Qualität. Neben den Basisdaten zur Bestandsbezeichnung, Signatur und Laufzeit befanden sich „inhaltliche Beschreibungen“, Hinweise und Literaturangaben vielfach erst im Aufbau. Die Potentiale des Portals konnten folglich bei weitem noch nicht ausgeschöpft werden. Das spiegelte sich im ersten Jahr auch in der Nutzungsfrequenz wieder, die mit 10 000 Seitenauf-

Anzeige:



Das Programm Stammbaumdrucker
erstellt repräsentative Grafiken in beliebigen Größen, druckt direkt oder in Datei, exportiert in PDF-, BMP-, JPG-, GIF- und EMF-Dateien. Vielfältige Gestaltungsmöglichkeiten, frei platzierbare Text-, Bild- und Geo-Objekte, Personen-Verzeichnis, Kartei als PDF-Datei. Aufteilung großer Bäume in Teil-Bäume. Sehr flexibler Gedcom-Import. Mit allen Funktionen unbefristet kostenlos zu testen. Lizenzgebühr 39,95 €.
Dr.-Ing. Ekkehart H. v. Renesse, Lepsiusstr. 27, 12163 Berlin
www.stammbaumdrucker.de - info@stammbaumdrucker.de

Archive in NRW



Abb. 1: Startseite des Archivportals

rufen pro Monat zwar vorzeigbar, aber durchaus noch „ausbaufähig“ war. Die meisten Benutzer verstanden das Portal anfangs vor allem als Informationsplattform über die Archive und noch nicht als Rechercheinstrument.

Trotz wachsender Akzeptanz des Portals änderte sich diese Situation grundlegend erst mit der Überarbeitung des Archivportals und dem Relaunch im Jahr 2007. Die Erfahrungen aus der Nutzung des Portals, aber auch die Entwicklung der archivfachlichen Diskussion hatten den Portalbetreibern schon früh gezeigt, dass das vorrangige Interesse der Portalnutzer(innen) auf Detailinformationen zu Archivalien abzielt, die über das Internetangebot der Beständeübersichten hinausgingen. Die Weiterentwicklung des Portals musste deshalb neben Verbesserungen in der Administration und im Nutzerservice, vor allem den inhaltlichen Ausbau der Beständeübersichten und die Einbindung von Findbüchern zum Ziel haben. Ein entsprechendes Fachkonzept wurde bereits 2004 erstellt; seine Umsetzung allerdings verzögerte sich. Verantwortlich dafür waren in erster Linie organisatorische Veränderungen in der staatlichen Archivlandschaft Nordrhein-Westfalens: Zum 1. Januar 2004 wurden die ehemals selbständigen staatlichen Archive in Münster, Detmold, Düsseldorf und Brühl zu einer Behörde, dem neuen

Landesarchiv Nordrhein-Westfalen, zusammengefasst. Verfahrensweisen mussten damals vereinheitlicht werden; auch die Zuständigkeiten für den Betrieb des Archivportals waren auf neuer organisatorischer Grundlage zu klären sowie ein neues gemeinsames Layout zu entwickeln und umzusetzen.

Im Mai 2007 war es endlich soweit. Das Portal „Archive in NRW“ wurde in neuer Gestalt und erweitertem Funktionsumfang frei geschaltet. Bereits zum Zeitpunkt der Freischaltung des neuen Systems konnten zahlreiche Findmittel zu Einzelbeständen in den Archiven über das Portal eingesehen und recherchiert werden. Inzwischen werden durch die Weiterentwicklung der Archiv-IT immer mehr Bestände direkt über Datenbanken und elektronische Findmittel erschlossen. Diese elektronischen Findmittel können mit mehr oder weniger großem technischen Aufwand in die Online-Umgebung des Portals importiert werden. Hinzu kommt, dass die DFG seit 2001 ein Projekt zur Retrokonversion unterstützt, mit dessen Hilfe auch ältere, maschinenschriftliche und neuerdings sogar handschriftliche Findmittel nach und nach in elektronische Formate überführt werden können. Mittlerweile liegt die Zahl der Findmittel, die im Portal verfügbar sind, bei über 1.300 (Stand: Sommer 2009); das sind insgesamt mehr als eine

halbe Million Verzeichnungseinheiten. Der überwiegende Teil dieser Verzeichnungseinheiten wird nach wie vor von den großen staatlichen Archiven bereitgestellt; in wachsendem Maße allerdings nutzen auch die Kommunalarchive, selbst kleinere unter ihnen, das Angebot und die Möglichkeit, Findinformationen in das Archivportal einzustellen. Mit dieser fortschreitenden Ausweitung und Verbesserung des Angebots ist mit der Zeit auch die Zahl der Nutzer stark gestiegen. Das Portal verzeichnet heute pro Monat etwa 900.000 Seitenaufrufe (Stand: Sommer 2009). Dabei richtet sich erwartungsgemäß der weitaus überwiegende Teil der Zugriffe und Suchanfragen an das Portal auf die Beständeübersichten und Findbücher der beteiligten Archive.

Was kann das Archivportal (Abbildung 1) gegenwärtig für die genealogische Forschung leisten? Welche Ansätze und Hinweise bietet es eventuell auch für eine Auseinandersetzung mit einem komplexen Thema wie dem Zusammenhang von „Genealogie und Industriegeschichte“? Um die Möglichkeiten des Portals vorzustellen, aber auch um ehrlich seine Grenzen zu verdeutlichen, greife ich kurz auf das Beispiel meiner eigenen Familiengeschichte zurück. Ich bin sicherlich kein Genealoge im eigentlichen Sinne des Wortes; den Stammbaum meiner Familie habe ich nie erstellt. Trotzdem kenne ich natürlich, zumindest in den groben Umrissen, meine jüngere Familiengeschichte, die wie bei vielen Familien im 19. und 20. Jahrhundert mehr oder weniger ausgeprägt mit der Geschichte der Industrialisierung verwoben ist.

Mein Urgroßvater mütterlicherseits war Stellmacher am Niederrhein. Er übte damit gegen Ende des 19. Jahrhunderts ein Handwerk aus, das noch enge Bezüge zur Landwirtschaft und zum ländlichen Raum aufwies. Mein Großvater schlug (was nicht ungewöhnlich war) beruflich die gleiche Richtung ein, aber doch mit einem entscheidenden Unterschied. Er lernte nämlich Karosseriebau und liefert damit ein sicherlich nicht

Archive in NRW

untypisches Beispiel für den Wandel von Handwerk und Gewerbe im Sog der aufstrebenden Maschinenbauindustrie. Bis in die 1960er Jahre hat mein Großvater eine KFZ-Werkstatt in Duisburg betrieben. Danach verschob sich das berufliche Profil meiner Familie und löste sich allmählich aus den Banden der Industrie. Mein Onkel hat zwar noch das Handwerk des KFZ-Mechanikers gelernt, anschließend aber auf dem zweiten Bildungsweg sein Abitur gemacht, studiert und späterhin als Berufsschullehrer gearbeitet (ähnlich übrigens wie meine Mutter, die Realschullehrerin wurde). Bis in die letzte Generation meiner Familie sind damit die Beziehungen zur gewerblich-kaufmännischen Lebenswelt des Industriezeitalters zu erkennen; allerdings haben sich diese Beziehungen bereits stark aufgelöst in einem langen und bis heute andauernden Prozess des Strukturwandels, mit dem sich auch im Ruhrgebiet – etwas verspätet vielleicht und sicherlich nicht reibungslos – der wirtschaftliche Schwerpunkt von der Industrie auf den Dienstleistungssektor verlagert hat und bis heute immer noch verlagert.

Wie kann bzw. könnte man sich nun mit Hilfe des Portals dieser Familiengeschichte nähern, um sie eventuell noch schärfer zu konturieren – um einerseits

Abb. 2: Suchmaske im Archivportal

vielleicht fehlende Daten und Fakten zu ermitteln, und andererseits um dem Paradigmatischen in dieser Geschichte als Teil der allgemeinen Industrialisierungsgeschichte nachzuspüren. Ich fange einmal mit dem an, womit die meisten im Portal anfangen, nämlich mit der undifferenzierten Suche (Abbildung 2).

Mein Urgroßvater war Stellmacher. Die Suche nach diesem Stichwort liefert eine ganze Reihe von Treffern. Man könnte diese Treffermenge durch Verknüpfung mit anderen Begriffen weiter eingren-

zen; man könnte die Suche im Portal auch auf die Archive einer Region beschränken. Beides ist aber in diesem Fall nicht zwingend nötig, da die Trefferzahl insgesamt mit knapp über 40 durchaus noch überschaubar ist (Abbildung 3). Schaut man sich die Treffer im Einzelnen an, so stellt man fest, dass sich mehrere Akten, insbesondere jene zu berufsständischen Organisationen, mit dem Berufsbildwandel des Stellmachers beschäftigen. Dies gilt z. B. explizit für Unterlagen der Handwerkskammer Arnsberg. Für eine Familienforschung,

Anzeige:

FAMILIENBUCH

- Benutzeroberfläche sehr einfach und übersichtlich trotz vielfältiger Eingabemöglichkeiten
- Komfortable Ausdrücke: Informativ, repräsentativ, diese Vielfalt finden Sie nur bei FAMILIENBUCH 5.0
- Ausdrücke der Vor- und Nachfahrentafel auch als Plotterformat für eine Ausgabegröße bis 508 cm
- Native PDF-Ausgabe ohne zusätzliche Programme
- Echtes 32-Bit-Programm – läuft auch unter Windows 7 (32 und 64 Bit)
- Wünsche nach Funktionserweiterungen durch unsere kreativen Kunden werden kurzfristig umgesetzt

JAN ESCHOLT
INDIVIDUALSOFT

www.familienbuch.net

Archive in NRW

die über die biographischen Daten hinausblickt und in einem weiteren Sinne den Lebensbedingungen und -zusammenhängen der Menschen nachspürt, kann dieser Hinweis durchaus hilfreich sein. Die Chance hingegen, die einzelne Person und den einzelnen Betrieb über eine Recherche im Portal zu finden, ist sehr gering. Zwar führt die Trefferliste mehrere Akten zu Stellmacherbetrieben auf; es wäre aber eher ein Zufall, wenn ich auf diese Weise auf den Betrieb meines Urgroßvaters am Niederrhein treffen würde. Immerhin sehe ich, dass es unter den Treffern auch eine „Voll-

Abb. 3: Suchergebnisse nach dem Stichwort „Stellmacher“

ständige Liste der Achsenmacher (Wagner, Stellmacher) des Arrondissements Düsseldorf“ gibt. Diese Liste von 1812 könnte ich vor Ort im Lesesaal der Abteilung Rheinland des Landesarchivs durchsehen und würde darin vielleicht tatsächlich die ein oder andere Einzelinformation auch zu meiner Familie finden. Ansonsten aber dürfte eine einfache Suche mit einem oder mehreren Stichworten nur in den allerseltensten Fällen zu einschlägigen individualbiographischen Informationen der eigenen Familiengeschichte führen. Erfolgversprechender ist hingegen eine systematische Recherche, die sich vor allem auf die großen Serien mit massenhaft biographischem Material konzentriert. Dazu zählen natürlich zunächst die Standesamtsregister und Kirchenbücher. Die Informationen, die das Portal zu diesen Beständen enthält, sind zugegebenermaßen nicht sehr umfangreich. Für

meine persönliche Familienforschung würde ich auf den Seiten des Personenstandsarchivs Rheinland und des Stadtarchivs Duisburg kaum mehr finden als den allgemeinen Hinweis, dass die entsprechenden Serien existieren (Abbildung 4). Die Menge der Unterlagen ist schlichtweg zu groß, der Personalbestand zu klein, als dass eine größere Erschließungstiefe im Portal momentan leistbar wäre. Hinzu kommen rechtliche Probleme sowie der Umstand, dass die Personenstandsarchive ihre Online-Angebote für die älteren Unterlagen – zu-

mindest zurzeit noch – weitgehend auf das Medium der CD-ROM konzentrieren und die entsprechenden Digitalisate von Kirchenbüchern noch nicht zum Download im Internet bereitstellen. Für den Zusammenhang von Genealogie und Industriegeschichte gibt es allerdings neben den Personenstandsunterlagen, die meist als erstes kontaktiert werden, noch weitere Quellen, die zum Teil besser über das Archivportal recherchierbar sind. Auf der Suche nach der kleinen KFZ-Werkstatt meines Großvaters führt mich die systematische Suche

Abb. 4: Auszug aus der Beständeübersicht des Personenstandsarchivs Rheinland

Archive in NRW

im Portal unter anderem auf die Handelsregisterunterlagen in der Überlieferung der Amtsgerichte (Abbildung 5). Man kann davon ausgehen, dass diese Registerunterlagen, zumindest der Kernbestand von Grundinformationen zu den Betrieben, weitgehend vollständig in die Archive übernommen wurde (auch wenn ich in meinem Fall natürlich in Rechnung stellen muss, dass lange nicht jeder Stellmacherbetrieb auch im Register geführt wurde); eine ähnlich gute Quelle wie das Handelsregister sind übrigens auch die Betriebsregister der Handwerkskammern, sofern sie (wie zum Beispiel im Falle der Handwerkskammer Arnsberg) in den Wirtschaftsarchiven überliefert sind. Bei den Handelsregisterakten verweist der Eintrag im Archivportal für das Amtsgericht Duisburg auf mehrere analoge und auch elektronische Findmittel, die zwar im Archiv ggf. unter Auflagen einsehbar, aber nicht unmittelbar online zugänglich sind. Meistens sind es rechtliche, seltener technische Gründe, die einer Online-Stellung von Findmitteln mit personenbezogenen Informationen entgegenstehen; dies gilt auch und mehr noch für Unterlagen der Finanzverwaltung, die ebenfalls für wirtschaftsgeschichtliche Fragestellungen einschlägig sein könnten, aber langen Sperrfristen unterliegen. Die Recherche im Portal führt also in diesem und in ähnlichen Fällen nicht bis hinunter auf die Archiveinheit; sie liefert aber trotzdem wichtige

Landesarchiv NRW	Landesarchiv NRW	Landesarchiv NRW	Landesarchiv NRW	Landesarchiv NRW	Landesarchiv NRW	Landesarchiv NRW	Landesarchiv NRW	Landesarchiv NRW
Landesarchiv NRW	Abteilung Zentrale Dienste	Abteilung Zentrale Dienste	Abteilung Zentrale Dienste	Abteilung Zentrale Dienste	Abteilung Zentrale Dienste	Abteilung Zentrale Dienste	Abteilung Zentrale Dienste	Abteilung Zentrale Dienste
1. Behörden und Betriebe vor 1814	2. Verwaltungsverfahren Regierungsbezirk Köln und Düsseldorf	3. Justiz- und Finanzbehörden Regierungsbezirk Köln und Düsseldorf	3.1. Gerichte	3.1.1. Amtsgerichte	3.1.1.1. A - H	3.1.1.1.1. Duisburg	Antsgericht Duisburg, Testamente Gerichte Rep. 0001	Antsgericht Duisburg und Land- und Stadtgericht (Kriegsgericht) Duisburg Gerichte Rep. 0164
Antsgericht Duisburg, Testamente Gerichte Rep. 0001	Antsgericht Duisburg und Land- und Stadtgericht (Kriegsgericht) Duisburg Gerichte Rep. 0164	Antsgericht Duisburg und andere Amtsgerichte Gerichte Rep. 0276	Antsgericht Duisburg Gerichte Rep. 0239	Antsgericht Duisburg Gerichte Rep. 0412	Antsgericht Duisburg und Land- und Stadtgericht (Kriegsgericht) Duisburg Gerichte Rep. 0100	Antsgericht Duisburg Gerichte Rep. 0090	Antsgericht Duisburg Gerichte Rep. 0620	Antsgericht Duisburg Gerichte Rep. 0467
4. Nichtstaatliches und nichtstaatliches Archivgut	5. Oberste Landesorgane NRW							

Abb. 5: Auszug aus der Beständeübersicht des Landesarchivs NRW Abt. Rheinland (Handelsregisterunterlagen des Amtsgerichts Duisburg)

Informationen, die helfen können, einen Archivbesuch besser vorzubereiten. Dass es daneben im Portal auch eine ganze Reihe von Findinformationen mit größerer Erschließungstiefe gibt, zeigt das Beispiel der Katasterunterlagen. Katasterunterlagen liefern ein dichtes, im Raum kartiertes Netz von Informationen zu Grundbesitzverhältnissen, die sowohl einzelne Personen als auch Betriebe betreffen. Im Falle meines Großvaters weiß ich, dass seine Werkstatt im Duisburger Stadtteil Beeck gelegen hat. Im Findbuch zu den Katasterunterlagen des Regierungsbezirks Düsseldorf bildet das bis 1904 selbständige Dorf Beeck einen eigenen Klassifikationspunkt, unter dem zahlreiche meist ältere Karten

und Güterverzeichnisse aufgeführt sind (Abbildung 6). Sollte ich hier etwas finden, von dem ich glaube, dass es mir bei der Rekonstruktion meiner Familiengeschichte helfen könnte, so kann ich diese Unterlagen über das Portal auf einfache Weise mit Hilfe einer Warenkorb-Funktion zur Einsichtnahme in den Lesesaal der Abteilung Rheinland des Landesarchivs bestellen und dort im Einzelnen durchsehen (Abbildung 7).

Ich möchte an dieser Stelle eine erste kurze Zwischenbilanz ziehen: Auf der Suche nach den elementaren biographischen Daten und Fakten der Familiengeschichte liefert das Archivportal, sowohl über die Suchfunktion als auch über eine systematische Recherche, nur in den seltensten Fällen direkt das gewünschte Ergebnis. In der Regel bekommt man über das Portal vor allem Hinweise auf Unterlagen, die dann vor Ort in den Archiven näher zu prüfen wären. Daneben finden sich im Archivportal natürlich auch zahlreiche grundsätzliche Hinweise zu den einschlägigen Quellen genealogischer Forschung sowie Informationen zu den Benutzungsbedingungen z. B. für Kirchenbücher und standesamtliche Register. Möglicherweise ist diese Zwischenbilanz für den einen oder anderen unter Ihnen eher ernüchternd. Dieser Eindruck wird aber m. E. aufgewogen durch den Nutzen, den das Portal für eine Familienforschung besitzt, die über

Landesarchiv NRW	Landesarchiv NRW	Landesarchiv NRW	Landesarchiv NRW	Landesarchiv NRW	Landesarchiv NRW	Landesarchiv NRW	Landesarchiv NRW	Landesarchiv NRW
Landesarchiv NRW	Landesarchiv NRW	Landesarchiv NRW	Landesarchiv NRW	Landesarchiv NRW	Landesarchiv NRW	Landesarchiv NRW	Landesarchiv NRW	Landesarchiv NRW
1. Behörden und Betriebe vor 1814	2. Verwaltungsverfahren Regierungsbezirk Köln und Düsseldorf	3. Justiz- und Finanzbehörden Regierungsbezirk Köln und Düsseldorf	3.1. Gerichte	3.1.1. Amtsgerichte	3.1.1.1. A - H	3.1.1.1.1. Duisburg	Antsgericht Duisburg, Testamente Gerichte Rep. 0001	Antsgericht Duisburg und Land- und Stadtgericht (Kriegsgericht) Duisburg Gerichte Rep. 0164
Antsgericht Duisburg, Testamente Gerichte Rep. 0001	Antsgericht Duisburg und Land- und Stadtgericht (Kriegsgericht) Duisburg Gerichte Rep. 0164	Antsgericht Duisburg und andere Amtsgerichte Gerichte Rep. 0276	Antsgericht Duisburg Gerichte Rep. 0239	Antsgericht Duisburg Gerichte Rep. 0412	Antsgericht Duisburg und Land- und Stadtgericht (Kriegsgericht) Duisburg Gerichte Rep. 0100	Antsgericht Duisburg Gerichte Rep. 0090	Antsgericht Duisburg Gerichte Rep. 0620	Antsgericht Duisburg Gerichte Rep. 0467
4. Nichtstaatliches und nichtstaatliches Archivgut	5. Oberste Landesorgane NRW							

Abb. 6: Auszug aus der Beständeübersicht des Landesarchivs NRW Abt. Rheinland (Katasterunterlagen der Regierung Düsseldorf)

Archive in NRW



Abb. 7: Bestellfunktion im Archivportal

die biographischen Daten im engeren Sinne hinausblückt und in einem weiteren Sinne den Lebensbedingungen und Lebenszusammenhängen der Menschen nachspürt. Die vielfältigen Angaben zum Profil der Archive und zum Inhalt einzelner Bestände können helfen, die individuelle Lebens- und Familiengeschichte mit der allgemeinen Geschichte, insbesondere der Sozial-, Wirtschafts- und Kulturgeschichte zu verknüpfen.

Dafür noch kurz einige Beispiele: Wenn ich meine Recherche im Archiv weniger stark auf den einzelnen Betrieb meines Großvaters konzentriere und sie statt dessen ausweite auf die generelle Situation der Stellmacher, Karosseriebauer und KFZ-Mechaniker, eventuell auch auf die Verschiebungen in den Berufsbildern, so kommt automatisch eine Reihe von Unterlagen in den Blick, die bei einer vorrangig auf individualbiographische Angaben ausgerichteten Recherche oft außen vor bleibt. Industrie und Gewerbe standen trotz aller Tendenzen zur Entwicklung einer freien Marktwirtschaft seit dem 19. Jahrhundert in vielerlei Hinsicht unter staatlicher Aufsicht. Die entsprechenden Akten sind zahlreich in den Beständen des Landesarchivs NRW überliefert. Wo sie erschlossen sind, stehen die Findmittel in vielen Fällen bereits im Archivportal zur Verfügung. Denn die Mengen sind verglichen mit den Massen der Register- und Einzelfallakten einigermaßen überschaubar und die rechtliche Situation wegen des eher geringen Anteils personenbezogener Informationen in den Findmitteln

meist unkritisch. Um für meine eigene Familie die näheren Umstände und Rahmenbedingungen gewerblicher Tätigkeit näher zu untersuchen, steht mir im Prinzip die gesamte Überlieferung der Wirtschaftsverwaltung von der ministeriellen bis auf die kommunale Ebene zur Verfügung. Schon die Überlieferung des Wirtschaftsministeriums enthält – wie ein bereits online zugängliches Findbuch zeigt – in den Unterlagen zur regionalen Wirtschaftsförderung zahlreiche Akten zur Entwicklung von Handwerk, Gewerbe und Industrie vor allem vor dem Hintergrund des Strukturwandels im Ruhrgebiet seit den 1950er Jahren (Abbildung 8). Weitere Unterlagen, auch aus früherer Zeit finden sich in der Überlieferung aus dem Bereich „Handel und Gewerbe“ der Bezirksregierungen. Für den Duisburger Raum wäre die Be-

zirksregierung in Düsseldorf zuständig. Die entsprechenden Bestände und Findmittel existieren auch und sind über das Portal zu finden. Allerdings gibt es in diesem Fall bislang nur analoge und (noch) keine Online-Findbücher. Anders sieht es für die vergleichbaren Bestände der Regierung Detmold aus. Hier gibt es ein Online-Findbuch, das zahlreiche Hinweise auf Unterlagen zur Situation von Handwerk und Industrie in den einzelnen Kreisen, auch zu einzelnen Branchen enthält. Ähnliche Unterlagen finden sich schließlich auch unterhalb der Ebene der Bezirksregierungen in der Überlieferung der Landratsämter und der Städte. Meine Suche im Portal konzentriert sich auch hier zunächst wieder vorrangig auf den Duisburger Raum. Und sie liefert mir als Ergebnisse Hinweise auf mindestens zwei einschlägige Bestände: einen Bestand des Landratsamtes mit Unterlagen zu Handel, Gewerbe, Industrie im Zeitraum 1788-1910 und einen Bestand im Stadtarchiv Duisburg aus dem Büro für Handel und Gewerbe, der den Zeitraum 1895 bis 1920 abdeckt. (Abbildung 9). Über das Portal erfahre ich, dass beide Bestände durch Findmittel erschlossen sind – oft ist in solchen Fällen auch die Signatur des Findbuchs bereits angegeben; die Findmittel sind allerdings noch nicht digitalisiert und stehen deshalb auch noch nicht im Portal online zur Verfügung.

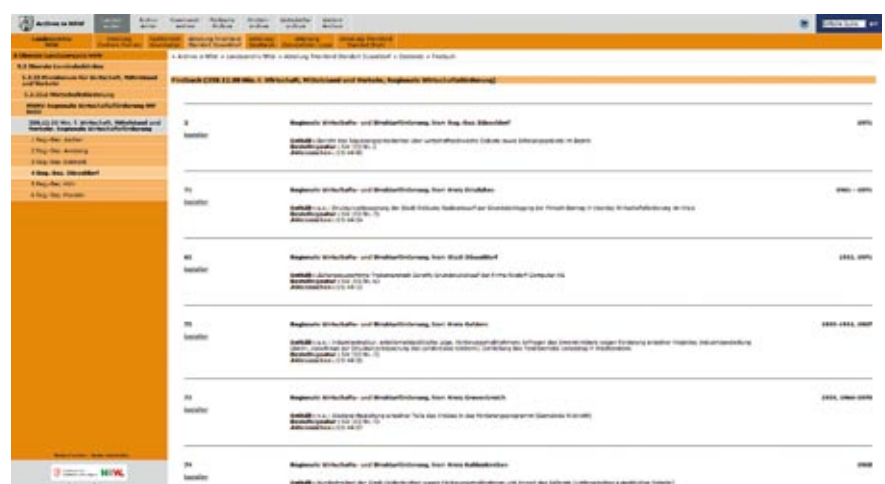


Abb. 8: Auszug aus einem Online-Findbuch des Landesarchivs NRW Abt. Rheinland (Unterlagen des Wirtschaftsministeriums)

Archive in NRW



Abb. 9: Auszug aus der Beständeübersicht des Stadtarchivs Duisburg (Verwaltungsakten)

In der Gesamtbilanz bietet das Portal „Archive in NRW“ zahlreiche Ansätze und Möglichkeiten, um der eigenen Familiengeschichte vor allem in ihrem historischen Kontext archivisch nachzugehen. Der spartenübergreifende Zugang zu Bestände- und Findinformationen (in unterschiedlicher Tiefe) ist ein wichtiges Hilfsmittel, um Anfragen an die Archive präziser und zielgerichteter zu formulieren und eigene Archivbesuche besser zu planen und vorzubereiten. Den Archivbesuch ganz zu ersetzen, ist auch auf lange Perspektive nicht das Ziel des Portals.

Die Zukunft

Wie soll es nun in Zukunft weitergehen mit dem Portal? Dies will ich Ihnen im dritten und letzten Teil dieses Beitrags wenigstens in groben Umrissen skizzieren.

Zunächst wird es darauf ankommen, die nichtstaatlichen Archive, vor allem die Kommunalarchive, aber auch die kleineren Kirchen-, Wirtschafts- und Privatarhive in noch stärkerem Maße für das Portal zu gewinnen. Es gibt eine Reihe von Archiven, die auf ihren Seiten im Portal bis heute nur rudimentäre Basisinformationen einstellen; in manchen Fällen nutzen Archive auch eigene Internetauftritte außerhalb des Portals für weitergehende Angebote. Die Pflege des Portals ist in diesen Fällen ungeliebte Zusatzarbeit. Noch schwerer als dies wiegt der Umstand,

dass vielen Archiven die Überführung von Erschließungsinformationen in das Standardformat des Portals logistisch und technisch zu aufwändig ist; sie lassen deshalb die Möglichkeit einer Online-Stellung von Findmitteln über das Portal ungenutzt. Es ist vor dem Hintergrund dieser Beobachtung eine wichtige, wenn auch keine leichte Aufgabe, bei den Archiven für die Chancen des Portals zu werben – mit dem starken Argument, dass die Einbindung von Findmitteln in eine spartenübergreifende Präsentation und Recherche die öffentliche Wahrnehmung gerade kleinerer Archive beträchtlich erhöht. Das Werben wird allerdings nur Erfolg haben, wenn gleichzeitig für die nichtstaatlichen Archive der Import von Findmitteln so einfach wie möglich gestaltet wird und sie überdies Unterstützung bei technischen Fragen finden. Die organisatorischen und technischen Voraussetzungen sind bei den am Portal beteiligten Archiven naturgemäß sehr unterschiedlich. Mehr oder weniger starke Hilfestellung bei der Pflege des Portals ist deshalb notwendig. Dies ist eine Aufgabe, die das Landesarchiv alleine nicht meistern kann. Hier sind auch und insbesondere die Archivämter der Landschaftsverbände gefordert.

Das Landesarchiv selbst will zur Unterstützung und Weiterentwicklung des Portals noch mehr Findmittel digital aufbereiten und online stellen. Die Zielmarke liegt bei 100 %. Durch Unterstützung der DFG wird es möglich

sein, noch in diesem Jahr die Retrokonversion handschriftlicher Findmittel ein gutes Stück voranzubringen. Sicherlich wird es insgesamt noch einige Jahre dauern, bis alle Findmittel des Landesarchivs in elektronischer Form vorliegen. Und auch dann werden noch lange nicht alle Bestände den modernen archivfachlichen Standards entsprechend über das Portal online erschlossen sein. Die Qualität und die Erschließungstiefe der vorhandenen Findmittel sind, wie bestens bekannt, sehr unterschiedlich; im Zuge der Retrokonversion kann und wird aus Ressourcengründen keine Überarbeitung der Findmittel erfolgen. Bei zahlreichen Findinformationen, die vielleicht heute schon in digitaler Form vorliegen, stehen zudem rechtliche Gründe einer Online-Stellung im Internet entgegen. Die Abteilung Rheinland des Landesarchivs zum Beispiel verfügt über Datenbanken sämtlicher Entnazifizierungsakten aus Nordrhein-Westfalen und aller aus dem Rheinland übernommenen Personalakten. Diese Datenbanken, die ein wichtiges Hilfsmittel der Archivrecherche darstellen, im Internet einer breiten Öffentlichkeit frei zugänglich zu machen, würde massiv gegen archiv- und personenschutzrechtliche Vorschriften verstoßen. Nur im Einzelfall kann unter bestimmten Voraussetzungen eine Einsichtnahme gewährt werden. Neben der Online-Recherche werden deshalb gerade bei genealogischen Fragestellungen, die auf personenbezogene Informationen konzentriert sind, vielfach eine schriftliche

Archive in NRW

Anfrage und die persönliche Durchsicht von Findmitteln im Archiv vor Ort notwendig bleiben.

Neben den Findbüchern will das Landesarchiv NRW in Zukunft auch Teile des Archivguts selbst in digitaler Form über das Internetportal „Archive in NRW“ zugänglich machen. Schon jetzt werden in den Archiven, nicht zuletzt im Landesarchiv selbst, viele Bestände zum Schutz vor einer Überbeanspruchung durch intensive Nutzung nicht mehr wie früher verfilmt, sondern digitalisiert. Digitalisate liegen also bereits in größerer Zahl vor. Dies gilt nicht zuletzt für die Personenstandsunterlagen im Landesarchiv NRW, von denen zahlreiche im Rahmen der Edition Brühl bzw. Edition Detmold für die Veröffentlichung auf CDs bzw. DVDs digitalisiert worden sind. Bislang können die Digitalisate fast ausschließlich

vor Ort in den Lesesälen eingesehen werden. Um sie auch im Archivportal präsentieren zu können, müssen zunächst die fachlichen und technischen Standards auch im Austausch der Archive untereinander fest definiert werden. Diese Abstimmung ist inzwischen weitgehend erfolgt. In einem zweiten Schritt müssen entsprechende Lösungen durch Programmierung praktisch umgesetzt werden. An einer solchen Umsetzung arbeiten zurzeit die Kolleginnen und Kollegen von IT.NRW, dem ehemaligen Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik, die mit der technischen Pflege und Entwicklung des Archivportals betraut sind. Das Landesarchiv NRW wird voraussichtlich im nächsten Jahr (2011) damit beginnen, digitalisiertes Archivgut im Internet anzubieten. Auch dies wird sicherlich ein länger dauernder Prozess sein, an dessen Ende voraussichtlich ein bis fünf Prozent des Archivguts digital zur Verfügung stehen werden. Wann und in welchem Umfang Personenstandsunterlagen über das Portal bereitgestellt werden können, ist momentan noch völlig offen.

Eine letzte Entwicklungsperspektive für das Archivportal will ich an dieser Stelle nur noch ganz kurz anschnitten. Die Archive erleben zurzeit eine starke Tendenz zu einer nicht nur organisations- und spartenübergreifenden, sondern auch überregionalen und sogar supranationalen Vernetzung ihrer Online-Angebote. Vieles, was heute im nordrhein-westfälischen Archivportal angeboten wird, soll künftig auch Eingang finden in ein nationales Archivportal im Rahmen der Deutschen Digitalen Bibliothek (oder auf europäischer Ebene in die Europeana). Damit dies möglich werden kann, muss sich das Portal „Archive in NRW“ gegenüber neuen Standards und Formaten der Bestände- und Findmitteldarstellung öffnen, die sich auf internationaler Ebene durchgesetzt haben. Von diesen Dingen wird der Nutzer des Portals, der von Zuhause aus die Bestände der Archive recherchiert, vermutlich nicht viel mitbekommen. Die Programmierung von Schnittstellen wird allerdings Ressourcen der Archive absor-

bieren, die je nach Haushaltslage bei der Weiterentwicklung anderer Funktionen des Portals möglicherweise fehlen werden.

Alles in allem werden über das Portal „Archive in NRW“, aber auch über andere archivische Online-Angebote und Portale in Zukunft sicherlich mehr Findinformationen der Archive und auch mehr Archivgut selbst online zugänglich sein. Je nachdem, wie rasch sich diese Entwicklung vollzieht, wird dies für die Benutzerinnen und Benutzer zweifellos eine Ausweitung des Angebots und vielfach auch eine Erleichterung bei der Benutzung von Archiven mit sich bringen. So positiv diese Entwicklung auch ist: Die Schwierigkeiten und Gefahren sollten nicht ganz aus dem Blick geraten. Wie bereits eingangs erwähnt, ist eine vollständige Auflösung der Archive im Netz weder realistisch noch wünschenswert. Schon jetzt ist die Situation unübersichtlich genug. Für den Erfolg des Portals und die Zufriedenheit der Benutzer, wird es darauf ankommen, den digitalen Datenbestand des Portals möglichst transparent zu halten, Informationsangebote zu gewichten, zu strukturieren und zu vernetzen. Die Archive haben nicht nur die Aufgabe, ihr digitales Angebot auszubauen; sie müssen auch Ordnung in die Datenflut der digitalen Welt bringen. Und Sie müssen – zumindest auf absehbare Zeit – Schnittstellen schaffen, an denen eine Nutzung von Online-Angeboten und die Beratung vor Ort, digitale und analoge Information sinnvoll ineinandergreifen.

Anzeige:

Jürgen Hoops von Scheeßel
ANKÜNDIGUNG



„Lasst sie brennen!“
Die Geschichte der
Hexenverfolgung im Amt
Rotenburg

277 Seiten erscheint zum 1. April 2011
ISBN 978-3-8382-0199-3, Ibidem Verlag
(Broschiert) **29,90 €**

Dieses Buch enthält 23 Fälle aus dem Amt Rotenburg für die Zeit von 1588-1669 chronologisch erfasst. Es ist als Monografie verständlich geschrieben und für Genealogen sehr umfassend aufbereitet.

Vorbestellungen nimmt der Autor schon jetzt entgegen. Zusendung dann bereits zum 18. März 2011.
JuergenHoops-von-Scheessel@web.de
Leseprobe und Buchvorstellungstermine siehe:
www.hoops-archive.de

Kontaktdaten

✉ Dr. Andreas Pilger
Landesarchiv Nordrhein-Westfalen
Fachbereich Grundsätze
Graf-Adolf-Straße 67
40210 Düsseldorf

☎ (0211) 159238-201

☎ (0211) 159238-222

🌐 <http://www.lav.nrw.de>
andreas.pilger@lav.nrw.de

Ein genealogisches Inventar online

Quellen zur Hof- und Familienforschung im Staatsarchiv Osnabrück - ein Vortrag auf dem Deutschen Genealogentag am 12. September 2009

VON NICOLAS RÜGGE

Viele Genealogen werten hauptsächlich Kirchenbücher aus und meiden den Weg in die staatlichen und kommunalen Archive. Vielleicht aus Unsicherheit – tatsächlich sieht sich der Forscher dort einer zunächst unübersichtlichen Vielzahl von Quellen gegenüber. Um die Orientierung zu erleichtern, sind themenbezogene, beständeübergreifende Verzeichnisse (Inventare) hilfreich, wie im Folgenden am Beispiel des Staatsarchivs Osnabrück gezeigt werden soll.



Abb. 1: Staatsarchiv Osnabrück

Das Inventar „Quellen zur Hof- und Familienforschung“ geht zurück auf ein internes Hilfsmittel der Archivare, die sich in der NS-Zeit einem rassenpolitisch motivierten Boom familienkundlicher Anfragen gegenüber sahen (*Quellen zur bäuerlichen Sippen- und Hofgeschichtsforschung in den Staatsarchiven zu Hannover, zu Osnabrück und zu Aurich. Zusammenge stellt im Auftrag der Landesbauernschaft Hannover für die Mitarbeiter und Arbeitsgemeinschaften für bäuerliche Sippen- und Hofgeschichtsforschung. Hg. von der Landesbauernschaft Hannover, als Manuskript gedruckt Hannover 1936*). Mehrfach überarbeitet und ergänzt, ist das Verzeichnis heute ein nützliches Hilfsmittel für Familienforscher, aber auch für andere Interessierte an personenbezogenen Quellen der Vormoderne. Während entsprechende Inventare für vier der sieben niedersächsischen Staatsarchive in verknappter Form als gedruckte Publikationen erhält-

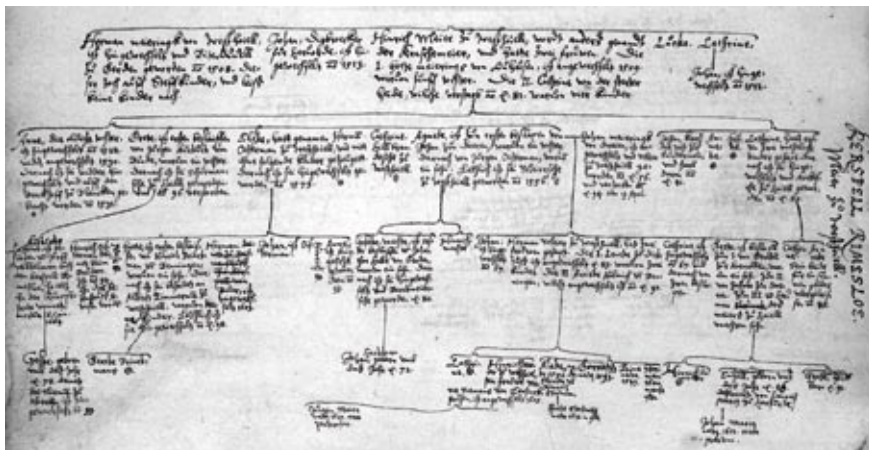


Abb. 2: Nachfahrentafel von Eigenbehörigen des Gutes Sondermühlen bei Melle, beginnend mit Wechseln um 1500 (NLA-Staatsarchiv Osnabrück, Rep 563 Nr. 186, Bl. 87)

lich sind (Werner Orth, *Quellen zur Hof- und Familienforschung im Staatsarchiv in Oldenburg. Eine Übersicht*, Göttingen 1963; *Quellen zur Bevölkerungsgeschichte im Niedersächsischen Staatsarchiv in Wolfenbüttel. Ein Spezialinventar*. Bearb. von Johann-N. Krizsanits, Göttingen 1994; *Quellen zur Bevölkerungsgeschichte in der Frühen Neuzeit im Niedersächsischen Hauptstaatsarchiv in Hannover*, bearb. von Günter Köster (†), Ortrud Marose u. Dieter Poestges, Göttingen 2005; *Quellen zur Bevölkerungsgeschichte des Elbe-Weser-Raums vom 16. bis zum 19. Jahrhundert im Niedersächsischen Landesarchiv - Staatsarchiv Stade*, neu bearb. von Bernd Watolla nach Vorarbeiten von Walter Deeters, Göttingen 2009), ist die Osnabrücker Fassung, die vollständige Aktentitel enthält, als Ausdruck im Lesesaal und online einzusehen (<http://aidaonline.niedersachsen.de> → linke Spalte: „Suche über Archive“ → Pfeil neben „Staatsarchiv Osnabrück“ → in der sich öffnenden Beständeliste „Quellen zur Hof- und Familienforschung“ anwählen). Im Vorwort stehen Erläuterungen zur Benutzung sowie einige Literaturhinweise. Zu den gesuchten Datensätzen gelangt man am besten über die Gliederung (dazu im folgenden Abschnitt mehr).

Das Inventar verzeichnet diejenigen Archivalien aus der Zeit vor 1800, die für die Familiengeschichtsforschung im Staatsarchiv Osnabrück besonders ergiebig sind. Hauptsächlich handelt es sich dabei um zwei Gruppen: zum einen tabellenförmige (Abgaben-) Register, zum anderen Protokolle aus gerichtlicher, amtlicher oder grundherrlicher Überlieferung. Hingegen fehlen hier die klassischen Sachakten, beispielsweise Höfeakten, Bestallungen, Zunftakten und Kompanielisten, auch Druckschriften und genealogische Ausarbeitungen (genauere Hinweise dazu im Vorwort des Inventars). Es fehlen außerdem die Kirchenbücher, da es sie aus der fraglichen Zeit im Staatsarchiv nicht gibt. Erfasst sind derzeit über 2500 Einzelquellen, Ergänzungen kommen laufend hinzu. Gegliedert ist das Inventar nach geografischen Gesichtspunkten: an erster Stelle nach den Territorien um 1800, dann alphabetisch nach Ämtern, Gerichten und Kirchspielen, Städten, geistlichen Einrichtungen und Gütern. Die Archivalien, die einen größeren Bezirk betreffen, stehen bei dem übergeordneten Gliederungspunkt. Wer sich also z. B. für das Kirchspiel Buer interessiert, sollte nicht nur in diesem speziellen Abschnitt nachsehen (01.03.03.), sondern auch bei

Staatsarchiv Osnabrück

dem Amt Grönenberg (01.03.01) und dem Hochstift Osnabrück insgesamt (01.01.).

In der Gliederung spiegelt sich die regionale Zuständigkeit des Archivs für das westliche Niedersachsen: Sie umfasst die heutige Stadt Osnabrück und die Landkreise Osnabrück, Emsland und Grafschaft Bentheim. Historisch gesehen, handelt es sich um den bis 1978 bestehenden Regierungsbezirk Osnabrück bzw. vor 1800 um das Fürstbistum oder Hochstift Osnabrück, das münstersche Amt Meppen, die Niedergrafschaft Lingen und die Grafschaft Bentheim. Auch wird eine Besonderheit deutlich: Da es im Osnabrücker Sprengel nur wenige nichtstaatliche Archive gibt, ist über die landesherrlichen Archivbestände hinaus ein großer Teil der Überlieferung im Staatsarchiv konzentriert. Dazu gehört das große und bedeutende Osnabrücker Stadtarchiv, dazu gehören auch die Archive säkularisierter Klöster und anderer geistlicher Einrichtungen sowie zahlreiche Adels- und Gutsarchive des Osnabrücker Landes. Dabei handelt es sich häufig um sogenannte „Deposita“, d. h. durch Vertrag im Staatsarchiv verwahrte Archivbestände, deren Eigentum nicht beim Land Niedersachsen liegt (zu erkennen am Kürzel „Dep“ im Gegensatz zu den staatlichen „Rep(ositoren)“). Wenige Eigentümer von Gutsarchiven haben sich die Genehmigung der Einsichtnahme vorbehalten, auf diesen Ausnahmefall weisen die betroffenen Aktentitel hin.

Anzeige:

GHHome
Genealogiesoftware
der
Oberklasse

- Zahlreiche Vorlagen
- Riesige Stammbäume
- Problemloser Datentransfer
- Einfache Bedienung
- Professionelle Schmuckansichten
- Repräsentative Stammtafeln

www.suhrsoft.de

Abb. 3: Screenshot der Online-Datenbank – Gliederung des Inventars

Somit verfügt das Staatsarchiv nicht nur über viele landeshoheitliche Quellen (wie Schatzregister und Volkszählungen), sondern auch über einen besonders reichen Schatz an grund- und gutsherrlicher Überlieferung. Und wer damit schon einmal gearbeitet hat, weiß, dass die ländliche Hof- und Familienforschung angesichts oft dürftiger Kirchenbücher und vieler Namensgleichheiten dieser Quellen unbedingt bedarf. Manche Grundherren haben selbst genealogische Zusammenstellungen angelegt, um den Überblick über

ihre Hörigen zu behalten – und erleichtern damit heutigen Forschern die Arbeit ganz enorm. Mancher „tote Punkt“ lässt sich mit grundherrlichen Quellen leicht klären, manche Stammfolge weiter als je vermutet in die Vergangenheit zurückverfolgen.

Das Online-Angebot des Niedersächsischen Landesarchivs, unter dessen Dach seit 2005 die Staatsarchive in Hannover, Aurich, Bückeburg, Oldenburg, Osnabrück, Stade und Wolfenbüttel zusammengefasst sind, ermöglicht den Forschern, ihren Archivbesuch intensiv – und bis dahin kostenfrei (die Einsichtnahme im Archiv ist mit einer Tagesgebühr von 10 € verbunden; schriftliche Anfragen, die gezielt sein müssen und keine regelrechten Forschungen erfordern dürfen, sind ebenfalls gebührenpflichtig) – vorzubereiten. Mittels einer Warenkorb- und Bestellfunktion kann man sich einzelne Archivalien zu einem bestimmten Termin in den Lesesaal bereitlegen lassen. Über Anschrift, Anfahrtsweg und Öffnungszeiten gibt die Homepage des Staatsarchivs nähere Auskunft (<http://www.nla.niedersachsen.de> → (linke Spalte) Link zum Staatsarchiv Osnabrück).

Das Stadtarchiv Düsseldorf hat neu eröffnet

Genealogen sind am neuen Standort wieder herzlich willkommen

VON MARIE-LUISE CARL

Am 1. Juli 2010 war es soweit: Das Stadtarchiv Düsseldorf öffnete nach fünfmonatiger Schließung seine Benutzerräume in der umgebauten alten Paketpost am Düsseldorfer Hauptbahnhof – um wegen Wassereintruchs gleich wieder schließen zu müssen. Inzwischen sind die Schäden weitgehend behoben und man kann wieder in den Akten und Urkunden des Archivs forschen.

Für Archivbenutzer ist der neue Standort ein Gewinn, da er wesentlich besser mit öffentlichen Verkehrsmitteln erreichbar ist als der alte. Auch die Parkplatzsituation ist durch die Nähe des Bahnhofparkhauses wesentlich verbessert worden, wenngleich nicht unbedingt preisgünstig.



Abb. 1: Im Aktensalesaal

Die Benutzung des Stadtarchivs ist kostenfrei und man darf uneingeschränkt aus Akten und Urkunden fotografieren. Die beiden Benutzerräume sind hell und geräumig. Der Aktensalesaal bietet 20 Arbeitsplätze mit Anschlussmöglichkeiten für mitgebrachte Laptops. Der sogenannte technische Lesesaal verfügt über Mikrofiche- und Mikrofilmlesegeräte sowie einen Reader-Printer. Bis Ende 2010 sollen noch zwei PCs hinzukommen, auf denen dann die digitalisierten Zivilstands- bzw. Standesamtsregister als PDFs inklusive Dezennaltabellen eingesehen und Ausdrücke gefertigt werden können (Geburten bis 1900, Heiraten bis 1930, Sterbefälle bis 1980). Anfang 2011 sollen sechs weitere Geräte hinzukommen. Welche Gebühren für die Ausdrücke erhoben werden müssen, war zum Redaktionschluss noch nicht bekannt. Für die Digi-



Abb. 2: Am Empfang

talisierung in der Werkstatt für angepasste Arbeit (<http://www.wfaa.de/>) wurden erhebliche finanzielle Mittel bereit gestellt.

Für genealogische Forschungen stehen im Lesesaal frei zugänglich Ausdrücke der sogenannten Gattermann-Verfilmungen aller heute zu Düsseldorf gehörenden Pfarreien (bis mind. 1798/1809). Die Firma Gattermann hat in der NS-Zeit im Auftrag des Reichssippenamtes viele Kirchenbücher verfilmt. Die Düsseldorfer Trauregister stehen im Lesesaal zur freien Einsicht und erschließen die Kirchenbuchkopien. Bei diesen Registern handelt es sich in den meisten Fällen nicht nur um Verkartungen der Traubücher der Düsseldorfer Pfarreien, sondern um Familienzusammenstellungen aus allen in den Kirchenbüchern verzeichneten Geburts-, Heirats- und Sterbefällen.

Adressbücher ab der 1. Hälfte des 19. Jahrhunderts sind verfilmt und auf Microfiche einsehbar, ebenso die Bürgerbücher von Düsseldorf ab 1854/55 bis Mitte der 1860er Jahre als Vorgänger der Einwohnermeldekartei. Letztere ist aus Datenschutzgründen nicht öffentlich zugänglich, ebenso die Hausbücher, in die von etwa 1926 bis in die siebziger Jahre die Hausgemeinschaften für viele damalige Stadtteile mit dem Tag der An- und Abmeldung eingetragen wurden. Antrag auf kostenpflichtige Recherche kann gestellt werden. Die umfangreiche Totenzettelsammlung wurde durch ein Team von ehrenamtlichen Helfern um die Historikerin Heike Blumreiter im Jahr 2007 als CD mit Begleitbuch veröffentlicht, ist aber inzwischen wieder beträchtlich durch Neuzugänge erweitert worden. Der Inhalt der CD ist als Ausdruck ebenfalls im Lesesaal einsehbar.

Derzeit werden die Karteien mit den Namen der Wehrmachts- und Bombentoten von Düsseldorf in ähnlicher Weise für die Veröffentlichung vorbereitet.

Ein kleines Auswahl-ABC personenkundlicher Quellen im Stadtarchiv Düsseldorf sowie dazu gehörige Erläuterungen wurden dankenswerterweise im GenWiki: http://wiki-de.genealogy.net/Stadtarchiv_Düsseldorf bereitgestellt.

Tiefergehende genealogische und ortsgeschichtliche Forschung wird durch die ebenfalls im Lesesaal frei einsehbaren Findmittel erleichtert.

Die Bestände der umfangreichen Bibliothek des Archivs (ca. 30 000 Medien) können derzeit vor Ort leider noch nicht durchsucht werden. Dazu muss man entweder die Hilfe des Archivpersonals in Anspruch nehmen oder man kann in Vorbereitung auf den Archivbesuch den Gesamtkatalog der Düsseldorfer Kulturinstitute (GDK) durchsuchen. Allerdings lässt sich die Suche nicht auf Bestände des Stadtarchivs einschränken. (<http://www.duesseldorf.de/gdk>)

Die Öffnungszeiten und viele weitere Informationen zum Archiv findet man im Internet unter: <http://www.archive.nrw.de> (Kommunalarchive, Buchstabe D), und besonders umfangreich unter: <http://www.duesseldorf.de/stadtarchiv/>.



Abb. 3: Eingang

Blick über den Zaun

Slawonien und Syrmien im Osten von Kroatien

Kroatien ist nicht nur beliebt wegen seiner touristischen Reize. Manche fahren in die Dörfer zwischen Drau und Save, um nach den deutschen Vorfahren zu suchen.

VON GÜNTER JUNKERS

Am Donnerstag, dem 11. März 2010, fand im kleinen Lesesaal des kroatischen Staatsarchivs in Zagreb, Marulić Platz 21, eine Versammlung der kroatischen genealogischen Gesellschaft (<http://www.rodoslovlje.hr>) statt. Vladimir Geiger, Wissenschaftler am Institut für kroatische Geschichte, hielt einen Vortrag zum Thema „Einwanderung von Deutschen und anderen Nationalitäten in Kroatien im 18. und 19. Jahrhundert“. Die Liste der für seinen Vortrag verwendeten Bücher zur Einwanderung nach Kroatien (Slawonien, Baranja und Syrmien) ist identisch mit der Literaturliste, die bei den alten regionalen Seiten für Südosteuropa von Genealogienetz genannt wird: <http://www.genealogienetz.de/reg/ESE/>.

Für viele ehemals deutsch besiedelte Orte im östlichen Teil Kroatiens zwischen Save und Drau gibt es Heimatbücher, jedoch nur wenige Ortsfamilienbücher.



Ehemals deutsch besiedelte Gebiete in Slawonien und Syrmien

Inzwischen befassen sich überall in der Welt Forscher mit diesem Gebiet und haben schon viel zur Geschichte herausgefunden. Hier soll als Beispiel Rosina T. Schmidt aus Vancouver Island in Kanada genannt werden. Ihre Webseite <http://www.hrastovac.net/> behandelt u. a. den Ort Hrastovac = Eichendorf in Slawonien südwestlich von Osijek (Esseg). Das von ihr verfasste Ortsfamilienbuch *Hrastovac – Eichendorf Families 1865-1900: A Registry of Families of the German Lutheran Mother Church in a Village in Slavonia 2002*, ist als CD-ROM oder als Paperback zu haben. Inzwischen sind die Eichendorfer

Familien auch auf ihrer Webseite dargestellt. Die evangelischen Siedler des Ortes stammen z. T. aus den südlich des Plattensees in Ungarn liegenden Dörfer.

Viele Quellen haben die Forscher entdeckt, die für die Familienforschung hilfreich sind: Neben den Kirchenbüchern sind z. B. die kirchlichen Visitationsprotokolle interessant, die Stjepan Sršan vom historischen Archiv in Osijek in den Jahren 1997-2010 in 8 Bänden für Slawonien, Baranja und Syrmien veröffentlicht hat: http://www.dao.hr/kanonske_vizitacije.php.

Die Visitationen geben einen Einblick in die katholischen Pfarreien und ihre Filialen, Pfarrer, Kirchen und Schulen, Lehrer und Schulkinder. Die Amtsträger beschrieben den Zustand der Kirchen, Kreuze, Friedhöfe, Kapellen, Statuen und die religiösen Aktivitäten und Gewohnheiten der Menschen. Die lateinischen Originaltexte wurden auch in kroatischer Übersetzung wiedergegeben.

Anzeige:



Kulturgut sicher aufbewahren

Produkte für Archive, Museen, Bibliotheken, Registraturen und historische Sammlungen

Archivmappen für Schriftgut - Passend archivieren.

Jurismappen „Voltaire“ mit drei Einschlagklappen, aus Archivkarton in alterungsbeständiger Premium-Plus-Qualität

Die Archivierungslösung zum Aufbewahren von losem Schriftgut, Urkunden, Karten, Graphiken, Zeichnungen, Bildern und Photos. Die archivfesten Mappen schützen vor Licht, Staub und verhindern ein vorschnelles Altern Ihrer wertvollen Dokumente.

Aufbewahrungsboxen für Archivalien - Sicher archivieren.

Klappschachteln „Pegasus“, hergestellt aus stabiler Archivpappe in Premium-Qualität

Durch die 180-Grad-Öffnung der Pegasus Klappschachtel ermöglicht einen besonders schonenden Zugriff auf das Schriftgut. Die Archivalien lassen sich bequem und sicher aus der vollständig aufgeklappten Schachtel entnehmen.



Bitte fordern Sie unseren kostenfreien Produktkatalog an oder besuchen Sie uns im Internet.

Hans Schröder GmbH, Ostendstraße 13, 76689 Karlsdorf-Neuthard
Tel.: + 49 (0)7251 / 34 88 00 · Fax.: +49 (0)7251 / 34 88 07
E-Mail: info@archiv-box.de · Internet: www.archiv-box.de

Deutscher Genealogentag

Bericht vom 62. Deutschen Genealogentag

Der diesjährige Genealogentag wurde vom 17. bis 19. September in Stralsund vom Pommerschen Greif ausgerichtet.

VON MARTINA LÜNENSCHLOß



Bereits am Donnerstag, dem 16.09., machten mein Ehemann Hans-Joachim und ich uns auf den Weg von Essen nach Stralsund zum 62. Deutschen Genealogentag, der unter das Thema „Wanderungsbewegungen im Ostseeraum“ gestellt war. Veranstaltungsort war das Tagungs- und Eventzentrum „Alte Brauerei“ in der Greifswalder Chaussee. Beim ersten Bummel in die Stralsunder Altstadt, die Weltkulturerbestatus hat, begegneten wir schon Mitgliedern von CompGen. Der Verein Pommerscher Greif e. V. war in diesem Jahr Ausrichter des Genealogentages.

Am Freitag, dem 17.09., wurden dann die Stände für die Ausstellung aufgebaut, die ab 15 Uhr für das Publikum geöffnet wurde. Um 19 Uhr, folgte die offizielle Eröffnung des 62. Deutschen Genealogentages, bei der die Hansestadt Stralsund durch einen Senator vertreten war, der ein Grußwort sprach. Den Festvortrag zum Thema „Zu- und Abwanderung im Ostseeraum in der Han-



Eröffnungsveranstaltung

(Foto: Peter Jahnke)



Tagungsstätte „Alte Brauerei“ mit dem Braugasthaus „Zum Alten Fritz“

(Foto: Hans-Joachim Lünenschloß)

sezeit“ hielt Prof. Dr. Horst Wernicke. Er nutzte als unterstützendes Medium den Overheadprojektor, legte die Folien aber nicht selbst auf. Dies hinderte zwar den Fluss des Vortrags, trotzdem wurde das Thema des Vortrags jedoch ausführlich und informativ abgehandelt.

Am Samstag und Sonntag wurden zusätzlich zur Ausstellung Vorträge und Stadtführungen bzw. ein Kirchenspaziergang angeboten. Es standen mehrere Vortragssäle zur Verfügung. Die Vorträge, die im Sudhaus gehalten wurden, mussten mit der Geräuschkulisse der Ausstellung konkurrieren, da die meisten Stände auch dort untergebracht waren. Im Pressezimmer, einem kleineren Raum, waren dafür bei manchen Vorträgen die Plätze schnell besetzt.

Apropos Presse: NDR-Fernsehen und örtliche Presse waren vor Ort und haben ausführlich über den 62. Deutschen Genealogentag berichtet.

Der Vortrag über Urheberrechte in der Genealogie wurde wegen Erkrankung des Referenten durch einen interessanten Beitrag über Namenkunde ersetzt. Berührung zu anderen Anrainerländern der Ostsee boten die Vorträge zur „Familienforschung in Dänemark und ihre Beziehung zu Deutschland“, zur „Familienforschung im Baltikum“ und zur „Genealogie im Ostseeraum: G-Gruppen – Möglichkeiten der Familienforschung“.



Stralsund, Alter Markt

(Foto: Hans-Joachim Lünenschloß)



Im „Alten Fritz“

(Foto: Hans-Joachim Lünenschloß)

Die meisten der von weiter her angereisten Tagungsgäste waren im Hotel Baltic der Steigenbergerkette oder in anderen Hotels und Pensionen untergebracht. Für das leibliche Wohl im Eventzentrum war durch ein extra eingerichtetes Bistro und das Braugasthaus gesorgt. Leider gab es keine gemeinsame gesellige Abendveranstaltung des Genealogentages. Einige Teilnehmer trafen sich deshalb in Eigeninitiative abends im „Alten Fritz“ zum Plaudern bei gutem Essen und frisch gezapftem Bier oder erlesenem Wein; es wurden natürlich auch nichtalkoholische Getränke angeboten.

Die Stadtführungen und der Kirchenspaziergang starteten von der Touristinformation am Alten Markt in der Stralsunder Altstadt; ein Hinweis darauf fehlte zunächst beim Tagungsbüro. Leider begann der Kirchenspaziergang zur gleichen Zeit wie die Abschlussveranstaltung; deshalb verzichteten viele Interessenten auf den Spaziergang.

Deutscher Genealogentag

Am Sonntagvormittag trafen sich die Repräsentanten der Mitgliedsvereine der DAGV zur Mitgliederversammlung. Es war eine umfangreiche Tagesordnung abzuwickeln; insbesondere wurde der Entwurf einer neuen Satzung abgelehnt und eine Überarbeitung beauftragt.

Bei der Abschlussveranstaltung am Sonntagnachmittag wurde Prof. Dr. Wolfgang Ribbe mit der Johann-Christoph-Gatterer-Medaille der DAGV geehrt. Danach brachte der Stralsunder Pommernchor Volkslieder zu Gehör, teilweise wurde das Publikum ausdrücklich aufgefordert mitzusingen.

Die Genealogentags-Staffette wurde vom Vorsitzenden des Vereins Pommerscher Greif, Elmar Bruhn, an Wolfgang Kallauch, den Vorsitzenden des Genealogischen Kreises Siemens Erlangen, weitergereicht, da dieser Kreis den 63. Genealogentag vom 9. bis 11. September 2011 in Erlangen ausrichten wird.

Am Montag, dem 20.09., holten Reisebusse die Teilnehmer der Ausflüge von der „Alten Brauerei“ bzw. dem Hotel Baltic ab. Ein Bus fuhr in das vorpommersche Binnenland, der andere auf die Insel Rügen.

Wir hatten uns für die Exkursion nach Rügen entschieden. Der orts- und sachkundige Begleiter Dr. Joachim Krüger führte uns durch die Kirchen in Zudar,



Übergabe der Medaille

(Foto: Peter Jahnke)



Übergabe der Urkunde zur Genealogentagsstaffette

(Foto: Peter Jahnke)

Vilmnitz und die Marienkirche in Bergen. Wir fuhren am Geburtshaus von Ernst-Moritz Arndt vorbei, das leider montags geschlossen ist, und legten einen Halt in Putbus ein. Mittagspause hielten wir im Restaurant Jägerhütte.

Insgesamt blicken wir auf eine gelungene Veranstaltung zurück, bei der Kontakte geknüpft wurden und die eine oder andere E-Mail-Adresse ein menschliches Gesicht erhielt. Wir freuten uns über das



CompGen-Stand

(Foto: Peter Jahnke)

Wiedersehen mit Teilen der „CompGen-Vereinsfamilie“. Der Standdienst machte auch dieses Mal wieder viel Spaß. Einige von vorhergehenden Genealogentagen bekannte Personen schauten zu Gesprächen am Stand vorbei und es konnten auch neue Mitglieder gewonnen werden.

Auf Wiedersehen 2011 in Erlangen!

Anzeige:



Genea

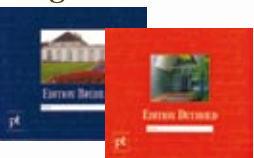
shop

Ihr Fachhändler für Genealogiebedarf

Über 600 Artikel im Angebot



Hochwertige Schmuck-Ahnentafeln



Digitalisierte Kirchenbücher, Editionen Detmold und Brühl



Großes Formularprogramm, Ahnenpässe, Alben und Sammelmappen



CDs und DVDs zur Familienforschung



Fachliteratur und Nachschlagewerke

Der Geneashop ist ein Angebot der Fa. Köllner – historische Dienstleistungen
 Im Schlingfeld 2 · 33129 Delbrück · Tel. (05250) 512750 · Fax (05250) 512751 · e-post: info@geneashop.de

www.geneashop.de

...und vieles andere mehr!